DOCUMENT RESUME

ED 425 644 FL 025 561

AUTHOR	Stott, Michael
TITLE	Utopie: Eine Geschichte aus dem 15. Jahrhundert fur die Siebte Klasse, mit Ubungen (Utopia: A View of the 15th Century for the Seventh Class, with Exercises).
ISBN	ISBN-1-869890-57-4
PUB DATE	1994-00-00
NOTE	114p.; Published by Hawthorn Press.
AVAILABLE FROM	Anthroposophic Press, Lindisfarne Books, 3390 Route 9, Hudson, NY 12534; Tel: 518-851-2054.
PUB TYPE	Books (010) -- Guides - Classroom - Learner (051) -- Guides - Classroom - Teacher (052)
LANGUAGE	German
EDRS PRICE	EDRS Price MF01 Plus Postage. PC Not Available from EDRS.
DESCRIPTORS	Class Activities; Elementary Secondary Education; Foreign Countries; Geography; *German; Grammar; Instructional Materials; Poetry; Punctuation; *Renaissance Literature; Second Language Instruction; Second Language Learning; *Textbooks; Vocabulary
IDENTIFIERS	*More (Sir Thomas); *Utopia

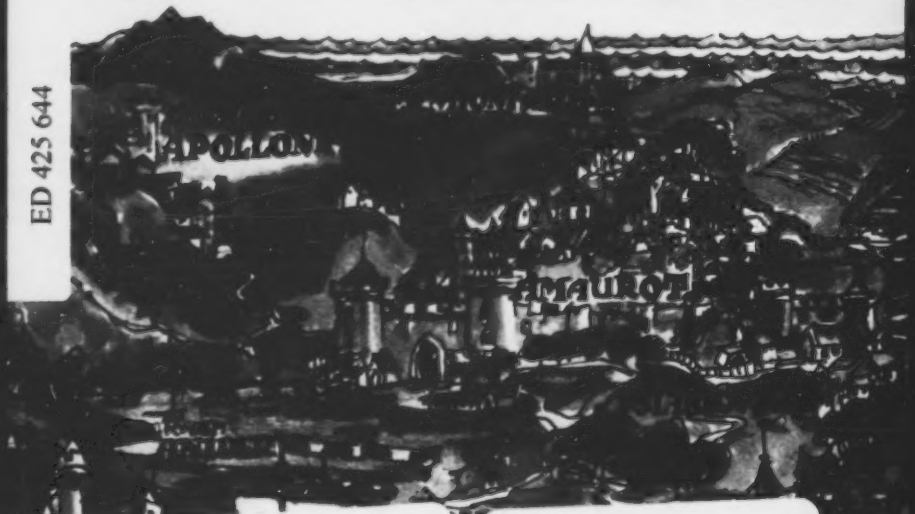
ABSTRACT

This German language textbook is intended for classroom use. The theme of the text relates to the Renaissance, and the narrative is based on Sir Thomas More's "Utopia" (1516) and relates to the experiences of its central character Raphael among the inhabitants of the strange island. Each chapter touches lightly on some thought provoking issue, such as crime and punishment, wealth and poverty. However, "Utopie" itself is not so much concerned with a discussion of social questions as with describing Raphael's encounter with the Utopian islanders, whose unfamiliar ways occasion in him surprise, wonder, and eventually, the wish to inform the people of his native Europe about them. Each of the seven narrative sections is followed by a wide variety of exercises from which a selection can be made to suit a particular class. Questions on the text and on geography related to the Age of Discovery are followed by punctuation and grammar exercises for those with the relevant experience. Each chapter ends with a poem connected with the "Wish, Wonder, and Surprise" theme, suggestions for an essay and a German-English vocabulary list. As additional material of a different nature, at the back of the volume there is a humorous dialogue, together with a tried and tested comedy. (Author/VWL)

****
* Reproductions supplied by EDRS are the best that can be made *
* from the original document. *
****

FL

UTOPIE



ED 425 644

PERMISSION TO REPRODUCE AND DISSEMINATE THIS MATERIAL IN MICROFICHE ONLY HAS BEEN GRANTED BY

M. Lange

TO THE EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)

2B

U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION
Office of Educational Research and Improvement
EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)

This document has been reproduced as received from the person or organization originating it.

☐ Minor changes have been made to improve reproduction quality.

• Points of view or opinions stated in this document do not necessarily represent official OERI position or policy.

FL 025 561

BEST COPY AVAILABLE

Michael Stott

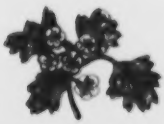
Utopie

eine Geschichte aus dem 15. Jahrhundert

für die Siebte Klasse, mit Übungen.

Michael Stott

DER MENSCH SEHNT SICH EWIG NACH DEM, WAS ER NICHT IST. ...Goethe



HAWTHORN PRESS

Published by Hawthorn Press
1 Lansdown Lane, Lansdown, Stroud, Gloucestershire, United Kingdom. GL5 1BJ

Copyright © 1994 Michael Stott

All rights reserved.
This book is sold subject to the condition that it shall not,
by way of trade or otherwise, be lent, resold, hired out, or otherwise circulated
without the publisher's prior consent in any form of binding or cover
other than that in which it is published and without a similar condition
including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

Cover design by Patrick Roe Glevum Graphics
Typeset by Saxon Graphics Ltd, Derby
Printed and bound in Great Britain by
Redwood Books, Trowbridge, Wiltshire

British Library Cataloguing in Publication Data

Applied for

A catalogue recording this book is available from the British Library

ISBN 1 869 890 57 4

Inhalt

Einleitung:	Insel oder Halbinsel?	Seite zwei
Erstes Kapitel:	„Utopie"	Seite drei
Zweites Kapitel:	„Der Speisesaal"	Seite dreizehn
Drittes Kapitel:	„Der Reisepaß"	Seite vierundzwanzig
Viertes Kapitel:	„Der Bauernhof"	Seite achtunddreißig
Fünftes Kapitel:	„Bei Hugos Schwester"	Seite zweiundfünfzig
Sechstes Kapitel:	„Der Ausfuhrhändler"	Seite achtundsechzig
Siebtes Kapitel:	„Die Heimkehr"	Seite vierundachtzig

Anhang

(a)„Des Einen Tod ist des Andern Brot"	Seite achtundneunzig
(b)„Die Schwindler" (kurzes Lustspiel)	Seite hundertzwei

Einleitung

Insel order Halbinsel?

Eine Insel ist rings von Wasser umgeben. Eine Halbinsel aber ist drei Viertel von Wasser umgeben.

Hast du gute Geographie-Kenntnisse?

Welche folgender Länder sind:
(a) Inseln?
(b) Halbinseln?

Irland – Griechenland – Italien – Indien – Island – Malta

Welche folgender Länder haben keine Seeküste?

Deutschland – Spanien – Österreich – Frankreich – die Schweiz – Polen – Dänemark – Ungarn – Belgien – Schottland

Erstes Kapitel
UTOPIE

Hast du je von Utopie gehört?
Nein, du hast nie von dieser Insel gehört? Sieh mal das Bild an! Die Insel ist etwa fünfhundert englische Meilen lang und etwa zweihundert Meilen breit. Sir Thomas More (1487 – 1535 n.Chr.) berichtet über diese Insel in seinem Buch UTOPIA (1516 n.Chr.), das er in Holland geschrieben hat. Nach More hat ein portugiesischer Seemann namens Raphael Hythloday Utopie um die Jahrhundertwende in der Südhemisphäre entdeckt. Dieser Portugiese war der erste Europäer, der die Insel Utopie besucht hat.

„n.Chr." heißt: „NACH CHRISTI GEBURT"

Christoph Kolumbus hat Amerika entdeckt. Wir haben ja alle von der Entdeckung Amerikas gehört. Aber wer hat von der Entdeckung Utopies gehört? Kaum jemand.
Utopie liegt sehr weit von uns entfernt. Man könnte über die ganze Nordhalbkugel und Südhalbkugel fahren, doch Utopie bliebe immer weit entfernt.
Für jemand, der in Amerika wohnt, bleibt diese seltsame Insel immer noch weit entfernt. Schade!
Der Seemann, mit dem Sir Thomas More um die Jahrhundertwende in Holland gesprochen hat, war der erste und vielleicht auch der letzte, der diese weit entfernte Insel gesehen hat.

Was berichtet er über Utopie?
Davon etwas im nächsten Kapitel.

DAS SCHIFF,
DAS DEN PORTUGIESISCHEN SEEMANN
UM DAS JAHR 1500 NACH UTOPIE GEBRACHT HABEN SOLL.

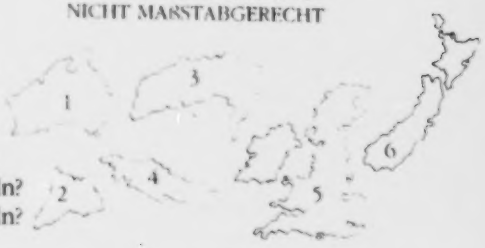
BRINGEN ist stark
ich bringe-ich brachte-ich
habe gebracht

Übungen

1. **Hast du gute Geographie – Kenntnisse?**

A DER NAME?

DIE ZEICHNUNGEN SIND
NICHT MAßSTABGERECHT



1. Wie heißt diese Insel?
2. Wie heißt diese Insel?
3. Wie heißt diese Insel?
4. Wie heißt diese Insel?
5. Wie heißen diese Inseln?
6. Wie heißen diese Inseln?

Antworten (rückwärts zu lesen)
EIPOTU = DNALEES-UEN = DNALRI DNU NEINNATIRBßORG =
NEILARTSUA = REVUOCNAV = NEILIZIS

HEIßEN ist stark:
ich heiße – ich hieß – ich habe geheißen

B DER ORT?

1. Welche Insel liegt nicht weit von der Westküste Frankreichs?
2. Welche Insel liegt nirgendwo - an keinem Ort?
3. Welche Insel liegt in der Südsee?
4. Welche Insel liegt teils in der Südsee und teils im indischen Ozean?
5. Welche Insel liegt nicht weit von der nordamerikanischen Westküste?
6. Welche Insel liegt nicht weit von der Südküste Italiens?

2. A Die Frage, der Befehl, die Behauptung und der Ausruf.

Beispiele: „Hast du die Insel besucht?" .....ist eine FRAGE.
„Bleib hier!". .....ist ein BEFEHL.
„England ist eine Insel." .....ist eine BEHAUPTUNG.
„Ach, wie schön!" .....ist ein AUSRUF.

Finde jetzt im Lesestück: eine Frage; einen Befehl; eine Behauptung; einen Ausruf!

B Das Zeitwort (Tätigkeitswort oder Verb), das Hauptwort, das Fürwort und das Eigenschaftswort.

Beispiele: „Haben" .....ist ein ZEITWORT.
„Mann".....ist ein HAUPTWORT.
„ich" .....ist ein FÜRWORT.
„grün" .....ist ein EIGENSCHAFTSWORT.

Finde jetzt im Lesestück: ein Zeitwort, ein Hauptwort, ein Fürwort und ein Eigenschaftswort!

C Das Verhältniswort, der Hauptsatz, der Nebensatz und die Abkürzung!

Beispiele: „unter".....ist ein VERHÄLTNISWORT.
„RAPHAEL WAR DER
MANN, ..."ist ein HAUPTSATZ.
„....., DER UTOPIE
ENTDECKT HATTE."....ist ein NEBENSATZ.
„etc."....ist eine ABKÜRZUNG.

Finde jetzt im Lesestück: ein Verhältniswort, einen Hauptsatz, einen Nebensatz und eine Abkürzung!

LIEGEN ist stark:
ich liege-ich lag- ich habe gelegen

3. Welche Antwort für welche Frage?

1. Aus welchem Land war Raphael Hythloday?
2. In welcher Hemisphäre hat er Utopie entdeckt?
3. In welchem Jahr wurde Sir Thomas More geboren?
4. In welchem Jahr hat Kolumbus Amerika entdeckt?
5. In welcher Hemisphäre liegt Holland?

Im Jahr 1492 + in der Südhemisphäre + aus Portugal + in der Nordhemisphäre + im Jahre 1478

4. A. Lies jetzt noch einmal das Lesestück, um Antworten zu folgenden Fragen zu finden:

1. Wie breit ist Utopie? 2. Wie lang ist sie? 3. Wie heißt der Autor des Buches ***UTOPIA?*** 4. Wo hat er es geschrieben? 5. Wer war der erste Europäer, der Utopie besuchte? 6. Welche Nationalität hatte dieser Mann? 7. Wer hat Amerika entdeckt? 8. Was heißt das Wort "Utopia"? 9. Wie sagt man auf Englisch „1516n.Chr." 10. Finde im Lesestück den Namen eines Landes.

B. Welche deutschen Worte entsprechen folgenden englischen Worten?

1. "roughly" 2. "gives information" 3. "by the name of"
4. "but Utopia would still remain a long way off"
5. "What a pity!" 6. "at the turn of the century".

C. Richtig oder *FALSCH*?

1. Das Buch, das Sir Thomas More geschrieben hat, heißt ***UTOPIA***.
2. Raphael Hythloday war aus Holland.
3. "Utopia" heißt „kein Ort".
4. Sir Thomas More wurde im Jahre 1478 geboren.
5. Raphael ist mit einem Schiff nach Utopie gefahren.
6. Utopie ist nicht weit von Holland.

SCHREIBEN ist stark:
ich schreibe + ich schrieb + ich habe geschrieben

5. HAST DU GUTE MATHEMATIK – KENNTNISSE?

a) Welche sind Jahrhundertwenden: 1452 - 1500 - 1879 - 2000 - 2222 - 900?

b) Was ist fünfzehnhundertfünfunddreißig WENIGER vierzehnhundertachtundsiebzig?

c) Was bedeutet diese Zahl? (sie hat mit Thomas More zu tun).

6. ZEITFORMEN

BEISPIELE:

A. Ich ***BIN***.Ich ***HÖRE***...Diese zwei Verben sind in der GEGENWART.

B. Ich ***WAR***. Ich ***HÖRTE***.. Diese zwei Verben sind im IMPERFEKT.

C. Ich ***BIN GEWESEN***. ...Diese zwei Verben sind Ich ..***HABE GEHÖRT***. im PERFEKT.

Welche folgender Verben (Zeitwörter) sind in (a) der Gegenwart, (b) dem Imperfekt, (c) dem Perfekt?

1. Du hast gehört.
2. Er war der erste.
3. Utopie bleibt immer weit entfernt.
4. Die Australier wohnen in der Südhemisphäre.
5. Kolumbus hat Amerika entdeckt.
6. Thomas More wohnte in England.

SEIN ist stark:
ich bin + ich war + ich bin gewesen

7. Die vier Fälle

Beispiele:

A. DER Seemann hat die Insel entdeckt...„DER Seemann" ist das Subjekt und ist im **Nominativ**.

B. Sir Thomas More hat DEN Seemann entdeckt...„DEN Seemann" ist das Akkusativobjekt und ist im **Akkusativ**.

C. Das Bericht DES Seemanns war interessant...„DES Seemanns" ist besitzanzeigend und ist im **Genitiv**.

D. Sir Thomas More hat DEM Seemann seine Adresse gegeben...„DEM Seemann ist das Dativobjekt und ist im Dativ.

Der bestimmte Artikel: Maskulin; Singular

Nominativ	DER.	Akkusativ	DEN
Genitiv	DES.	Dativ	DEM

A.

In welchen folgenden Sätzen ist Europäer: (a) im Nominativ (Subjekt) (b) im Akkusativ (Akkusativobjekt) (c) im Genitiv (besitzanzeigend); (d) im Dativ (Dativobjekt)?

1. Sir Thomas More hat den Europäer besucht.
2. Der Name des Europäers war Raphael.
3. Der Europäer war aus Portugal.
4. Er hat dem Europäer ein Buch gegeben.
5. Was hat der Europäer entdeckt?
6. Den Europäer hat Sir Thomas More besucht.

Der bestimmte Artikel: Feminin; Singular

Nominativ	DIE.	Akkusativ	DIE
Genitiv	DER.	Dativ	DER

B. In welchen folgenden Sätzen ist Insel: (a) im Nominativ(Subjekt); (b) im Akkusativ (Akkusativobjekt); (c) im Genitiv (besitzanzeigend); (d) im Dativ(Dativobjekt)?

1. Er hat die Insel besucht.
2. Der Name der Insel war „Utopie".
3. Wer hatte der Insel diesen Namen gegeben?
4. Die Insel ist weit von hier entfernt.
5. Die Länge der Insel ist fünfhundert Meilen.
6. Die Insel hat er besucht.

Der bestimmte Artikel: Neutral; Singular

Nominativ	DAS.	Akkusativ	DAS
Genitiv	DES.	Dativ	DEM

1. Das Schiff hat ihn nach Utopie gebracht.
2. Sie mußten dem Schiff einen neuen Mast geben.
3. Der große Mast des Schiffes wurde abgebrochen.
4. Siehst du das Schiff?
5. Ich sehe das Schiff nicht.
6. Ihn hat das Schiff nach Utopie gebracht.

Der bestimmte Artikel

	Singular			Plural
	Maskulin	**Feminin**	**Neutral**	**Mask.Fem.Neut.**
Nominativ	DER	DIE	DAS	DIE
Akkusativ	DEN	DIE	DAS	DIE
Genitiv	DES	DER	DES	DER
Dativ	DEM	DER	DEM	DEN

8. Das richtige Wort

Ergänze mit dem richtigen Wort:

1. Kolumbus hat Amerika .....
2. Eine Insel ist rings von Wasser .....
3. „Utopie" ..... „kein Ort."
4. Sir Thomas More berichtet ..... diese Insel.
5. Die Australier ..... in der Südhemisphäre.
6. ..... hat von Utopie gehört?

7. Utopie liegt weit .....
8. Raphael hat die Insel .....
9. Australien ist eine ..... Insel.
10. Malta ist eine ..... Insel.
11. Im Winter ist es .....
12. ..... hat ihn das Schiff gebracht?

besucht – wohin – heißt – wohnen – entfernt – kleine – entdeckt
große – wer – über – umgeben – kalt

9. A (EXTRA-AUFGABE)

1. Welches Land möchtest du besuchen?
2. Ist es nah oder ist es weit entfernt?
3. Ist es in der Süd- oder Nordhemisphäre?
4. Ist es klein, groß oder mittelgroß?
5. Ist sein Klima heiß, kalt oder gemäßigt?
6. Wie kommt man dorthin?

B. Beschreibe mit ein paar Worten ein Land, das du besuchen möchtest.

Bild aus Sehnsucht von Christian Morgenstern

Über weite braune Hügel
Führt der Landmann
seinen Pflug.
Droben mit gestrecktem Flügel
Schwimmt des Adlers breiter Bug.

Fern aus Höfen unter Bäumen
Zittert Rauch im Morgenglanz.

Und die fernste Ferne säumen.
Wälder wie ein dunkler Kranz.

Wörterverzeichnis

A.

bedeuten (v.t.)	– to signify
das Bericht	– account
berichten über (v.t. + v. int.)	– to tell about
besuchen (v.t.)	– to visit
breit (adj.)	– wide
entdecken (v.t.)	– to discover
entfernt (adj.)	– distant
etwa (adv.)	– approximately
etwas (indef. pronoun)	– something
fahren (v.int.)	– to travel
heißen (v.int.)	– 1. to be called 2. to mean
immer (adv.)	– 1. always 2. still
jemand (indef. pronoun)	– 1. someone 2. anyone
kaum (adv.)	– scarcely
der Mensch	– man (i.e. "human being")
nach (prep.)	– 1. after 2. to 3. according to
der Ort	– place
rückwärts (adv.)	– backwards
schade! (excl.)	– pity!
seltsam (adj.)	– unusual
vielleicht (adv.)	– perhaps
weit (adv.)	– far
weniger (comp.adj.)	– less, minus
wohnen (v.int.)	– to dwell, live
die Zahl	– number

B.

abgebrochen (p.p. of „abbrechen")	– broken off
maßstabgerecht (adj.)	– to scale
die Südsee	– South Pacific
sich sehnen nach ...	– to long for ...
entsprechen (v.int.) + dative	– to correspond to

N.B. die Halbkugel = die Hemisphäre

Zweites Kapitel

DER SPEISESAAL

Nach Raphael Hythloday liegt Utopie nicht weit von der sudamerikanischen Küste entfernt. Als er nach einer langen Reise diese seltsame Insel erreicht hatte, war er ohne Geld. Aber das machte nichts, denn auch die Utopier hatten kein Geld.
„Geld? Ach, wir brauchen kein Geld. In unserem Land gibt's gar kein Geld," sagte man ihm.
Diese Antwort hatte ihn in Erstaunen versetzt, und er fragte: „wie kauft ihr denn, was ihr braucht?"
„Auf dem Markt in jeder Stadt gibt's Brot, Obst, Kleider, Bücher und so weiter und wir nehmen, was wir brauchen."
„Ohne es zu bezahlen?"
„Selbstverständlich!"
„Was für ein schönes Land!" rief Raphael.

RAPHAEL ERFÄHRT VON EINEM FREUNDLICHEN UTOPIER, DAß ER IN UTOPIE KEIN GELD BRAUCHT.

Raphael hatte seit fast vierundzwanzig Stunden nichts gegessen. Um die Mittagsstunde strömten Leute von allen Seiten an dem Fremden vorbei.
„Komm mit!" rief ihm ein freundlicher Utopier zu, „wenn du hungrig bist."
„Seit gestern Abend habe ich nichts gegessen. Ich komme gerne mit," antwortete Raphael. „wo dürfen wir essen?"
„Im Speisesaal dort drüben. Siehst du die große Tür, wo die Leute hineinströmen?"
Als sie in den Saal kamen, bemerkte Raphael drei lange Tische. An der einen Seite jedes Tisches saßen die Männer, und ihnen gegenüber saßen die Frauen.
„Nimm Platz, bitte!" sagte ihm freundlich der Utopier, nachdem er ihm einen Platz am Ende des dritten Tisches gezeigt hatte. „Mein Name ist Hugo."
„Und ich heiße Raphael," sagte der Portugiese.
„Hier sind Fleisch, Brot, Gemüse und Obst. Laßt uns Gott danken und dann essen!" sagte Hugo.
„Gerne," antwortete Raphael. Und nach einem kurzen Tischgebet fingen sie an zu essen. Nach ein paar Minuten fragte Raphael: „Lieber Freund, ich weiß schon, daß es hier in Utopie kein Geld gibt. Aber wie soll ich das Essen bezahlen?"
Hugo lachte laut: „hier bezahlt keiner. In Utopie ißt jeder kostenlos, was er will."
„Was für ein gesegnetes Land!" rief staunend der Europäer.

IN EINEM UTOPISCHEN SPEISESAAL

RUFEN ist stark:
ich rufe + ich rief + ich habe gerufen

TISCHGEBET von Christian Morgenstern

ERDE, DIE UNS DIES GEBRACHT,
SONNE, DIE ES REIF GEMACHT,
LIEBE SONNE, LIEBE ERDE
EUER NIE VERGESSEN WERDE.

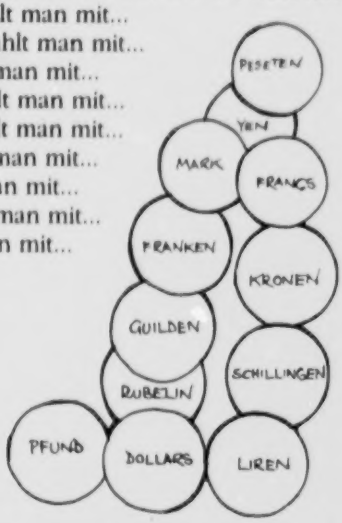
DIE UTOPIER ESSEN
GERN OBST ALLER ART.

ÜBUNGEN

1. Hast du gute Geographie – Kenntnisse?

WIE BEZAHLT MAN IN FOLGENDEN LÄNDERN?

1. In England bezahlt man mit...
2. In Deutschland bezahlt man mit...
3. In den Vereinigten Staaten (U.S.A.) bezahlt man mit...
4. In Frankreich bezahlt man mit...
5. In der Schweiz bezahlt man mit...
6. In Holland bezahlt man mit...
7. In Norwegen bezahlt man mit...
8. In Österreich bezahlt man mit...
9. In Spanien bezahlt man mit...
10. In Italien bezahlt man mit...
11. In Rußland bezahlt man mit...
12. In Japan bezahlt man mit...



2. SINGULAR ODER PLURAL?

Bringe die zwei Listen in Ordnung!

1. die Küste		die Küsten
2. die Märkte		der Portugiese
3. das Wort		die Fremden
4. der Abend	BEZAHLEN	die Minute
5. die Portugiesen	ist schwach:	die Namen
6. die Europäer	ich bezahle	der Name
7. die Türen	ich bezahlte	der Europäer
8. die Tür	ich habe	die Abende
9. der Fremde	bezahlt	die Wörter
10. die Minuten		der Markt

DER SCHEIN

DIE MÜNZE

3.

A Lies jetzt noch einmal das Lesestück, um folgendes zu finden.

(1) eine Frage (2) einen Befehl (3) eine Behauptung (4) einen Ausruf (5) ein Zeitwort (Verb) (6) ein Hauptwort (7) ein Fürwort (8) ein Eigenschaftswort (9) ein Verhältniswort (10) einen Hauptsatz (11) einen Nebensatz (12) den Namen eines Utopiers

B RICHTIG ODER FALSCH?

1. Die Reise nach Utopie war für Raphael ganz kurz.
2. Die Utopier brauchten kein Geld.
3. Raphael war aus Holland.
4. Im utopischen Speisesaal hatte jede Frau einen Mann an ihrer linken Seite.
5. Raphael mußte auf dem Fußboden sitzen, da kein Platz frei war.
6. In Utopie bezahlte man das Essen nicht.

C. Welche deutschen Worte entsprechen folgenden englischen Worten?

(1) "according to Raphael" (2) "that did not matter" (3) "so how do you buy what you need?" (4) "if you are hungry" (5) "take a seat, please!" (6) "what a blessed land!"

SEHEN ist stark:
ich sehe - ich sah - ich habe gesehen

4. Hast du gute Mathematik - Kenntnisse?

1. Im utopischen Speisesaal sind drei lange Tische. Wenn an jedem Tisch hundertzwanzig Personen sitzen, wieviele Leute sind in dem Saal?
2. Was kosten sechs Pfund Kirschen zu zwei Mark das Pfund?
3. Wenn ich drei Kohlköpfe zu zwei Mark das Stück und fünf Zwiebeln zu zwanzig Pfennig das Stück kaufe, wieviel muß ich für alles zusammen bezahlen?

hundert Pfennige = eine Mark

ESSEN ist stark:
ich esse + du ißt + er ißt. .....= Gegenwart
ich aß + du aßt + er aß .....= Imperfekt.
ich habe gegessen.....= Perfekt

5. OBST ODER GEMÜSE?

Bringe die zwei Listen in Ordnung!

1. der Kohl	1. die Zwiebel
2. der Apfel	2. der Blumenkohl
3. die Birne	3. der Pfirsich
4. der Rosenkohl	4. die Kirsche
5. die Pflaume	5. die Erbse
6. die Karotte	6. die Orange

6. A ZEITFORMEN

BEISPIELE: A. Ich SEHE.Ich BRAUCHE...Diese zwei Verben sind in der **GEGENWART**.

B. Ich SAH.Ich BRAUCHTE...Diese zwei Verben sind in dem **IMPERFEKT**.

C. Ich HABE GESEHEN. Ich HABE GEBRAUCHT ... Diese zwei Verben sind in dem **PERFEKT**.

D. Ich HATTE GESEHEN. Ich HATTE GEBRAUCHT ... Diese zwei Verben sind in dem **PLUSQUAMPERFEKT**

Welche folgender Verben (Zeitwörter) sind a) in der Gegenwart b)im Imperfekt c) im Perfekt d) im Plusquamperfekt?

1. Er hat das Buch geschrieben.
2. Er hatte die Insel erreicht.
3. Ich heiße Raphael.
4. Die Leute strömten an ihm vorbei.
5. Wir brauchen kein Geld.
6. Er war ohne Geld.
7. Ich habe die Insel nicht besucht.
8. Du hattest kein Geld.

B. PERFEKT ODER PLUSQUAMPERFEKT?

BEISPIELE: (a) Raphael kommt an. Er HAT Utopie ERREICHT. (Perfekt)

(b) Raphael kam an. Er HATTE Utopie ERREICHT. (Plusquamperfekt)

(c) Ich bin hungrig. Ich HABE nichts GEGESSEN. (Perfekt)

(d) Ich war hungrig. Ich HATTE nichts GEGESSEN. (Plusquamperfekt)

Bilde jetzt selbst den zweiten Satz!

1. Raphael will etwas kaufen.....
2. Raphael wollte etwas kaufen..... (... sein Geld verloren)

3. Dort liegt das Schiff.....
4. Dort lag das Schiff..... (... ihn nach Utopie gebracht.)

5. Er zeigt mir das Buch.....
6. Er zeigte mir das Buch..... (...es in Holland geschrieben.)

7. DIE VIER FÄLLE

A. Wo ist a) das Subjekt b) das Akkusativobjekt in folgenden Sätzen?

1. Wir haben Utopie nie gesehen.
2. Der Utopier ruft Raphael.
3. Den Utopier ruft Raphael.
4. Die Leute bemerkte er.
5. Die Leute bemerkten ihn.
6. Nach einer langen Reise hat er die Insel erreicht.

B. Ergänze mit dem richtigen bestimmten Artikel! (siehe Tabelle auf Seite 10)

1. Raphael hat ... Insel erreicht.	(„Insel" ist feminin)
2. ... Seemann hat kein Geld.	(„Seemann" ist maskulin)
3. ... Utopier brauchen kein Geld.	(Plural)
4. Wir kaufen ... Brot.	(„Brot" ist neutral)
5. Hast du ... Apfel gegessen?	(„Apfel" ist maskulin)
6. Wir nehmen ... Bücher.	(Plural)

C. Wo ist a) das Genitivobjekt b) das Dativobjekt in folgenden Sätzen?

1. Der Name des Seemanns war Raphael.
2. Gib dem hungrigen Mann das Brot!
3. Willst du dem Fremden den Speisesaal zeigen?
4. Am Ende der Straße war der Marktplatz.
5. Die Tür des Hauses stand offen.
6. Ich gebe der Frau ein Glas Wasser.

NEHMEN ist stark:
ich nehme + du nimmst + er nimmt ... = Gegenwart.
ich nahm + du nahmst + er nahm...= Imperfekt
ich habe genommen... = Perfekt.

8. DAS FÜRWORT (Personal Pronomen)

	Singular				Plural
Nominativ:	ICH			DIE	WIR
Akkusativ:	MICH			ERSTE	UNS
Genitiv:	MEINER			PERSON	UNSER
Dativ:	MIR				UNS
Nominativ:	DU			DIE	IHR
Akkusativ:	DICH			ZWEITE	EUCH
Genitiv:	DEINER			PERSON	EUER
Dativ:	DIR				EUCH
Nominativ:	ER	SIE	ES		SIE
Akkusativ:	IHN	SIE	ES	DIE	SIE
Genitiv:	SEINER	IHRER	SEINER	DRITTE	IHRER
Dativ:	IHM	IHR	IHM	PERSON	IHNEN

SPRICHWORT: „des einen Tod ist des andern Brot."

A. Wo ist a) das Subjekt b) das Akkusativobjekt in folgenden Sätzen?

1. Wir brauchen es nicht.
2. Hast du ihn gesehen?
3. Sie sehen uns nicht.
4. Er bezahlt sie.
5. Uns hat sie nicht gesehen.
6. Mich haben sie gesehen.

B. Akkusativ oder Dativ?

1. Bring $\frac{\text{MICH}}{\text{MIR}}$, bitte, das Brot!
2. Wann besuchst du $\frac{\text{MICH}}{\text{MIR}}$?
3. Er hat $\frac{\text{SIE}}{\text{IHR}}$ erreicht.
4. Ich will $\frac{\text{SIE}}{\text{IHR}}$ einen Platz zeigen.
5. Ich gebe $\frac{\text{DICH}}{\text{DIR}}$ einen Apfel.
6. Wir haben $\frac{\text{DICH}}{\text{DIR}}$ gesehen.

Ersetze die Hauptwörter mit Fürwörtern!

BEISPIELE: a) Die Utopier geben den Kindern Obst ... SIE geben IHNEN Obst.

b) Du und ich bezahlen die Bücher...WIR bezahlen SIE.

1. **Der Apfel** ist rot.
2. Ich habe **den Apfel** gegessen.
3. Wir brauchen **das Geld**.
4. **Raphael** erreicht **die Insel.**
5. **Die Tür** steht offen.
6. **Die Frau** öffnet **die Tür**.
7. Bring **den Tisch**!
8. **Die Leute** kaufen **Brot, Obst und Kleider**.
9. **Hugo und Raphael** haben **das Brot** gegessen.
10. **Kolumbus** hat **die Insel** entdeckt.
11. **Der Utopier** zeigt **Raphael** den Speisesaal.
12. **Der Fremde** zeigt **den zwei Männern** einen Platz.

EXTRA-AUFGABE

A. Beantworte folgende Fragen!

1. Gibt es bei dir zu Hause ein Eßzimmer?
2. Ist euer Eßzimmer ein Teil eines größeren Zimmers?
3. Ißt man gewöhnlich bei euch in der Küche?
4. Um wieviel Uhr ißt man gewöhnlich bei euch?
5. Wieviele Personen sitzen gewöhnlich bei euch am Abendbrottisch?
6. Ist der Tisch viereckig oder rund oder oval?
7. Was ißt man gewöhnlich bei euch zum Abendbrot?
8. Sagt man vor oder nach dem Essen ein Tischgebet?
9. Was ist deine Lieblingsspeise?
10. Was ißt du nicht gern?

B. Mit wenig Worten beschreibe eine Mahlzeit bei dir zu Hause.

DER WEIßE HIRSCH von Ludwig Uhland

Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch,
Sie wollten erjagen den weißen Hirsch.

Sie legten sich unter den Tannenbaum,
Da hatten die drei einen seltsamen Traum.

Der erste

„Mir hat geträumt, ich klopft' auf den Busch,
Da rauschte der Hirsch heraus, husch husch!"

Der zweite

„Und als er sprang mit der Hunde Geklaff,
Da brannt' ich ihn auf das Fell, piff paff!"

Der dritte

„Und als ich den Hirsch an der Erde sah,
Da stieß ich lustig ins Horn, trara!"

So lagen sie da und sprachen,die drei,
Da rannte der weiße Hirsch vorbei.

Und eh' die drei Jäger ihn recht gesehen
So war er davon über Tiefen und Höhn.

„DIE GEGENWART IST'S ALLEIN, DIE WIRKT, TRÖSTET UND ERBAUT! – Goethe

A.

der Abend	evening
das Abendbrot	evening meal
als (conj.)	when
anfangen (v.t.)	to begin
bemerken (v.t.)	to notice
bezahlen (v.t.)	to pay for
brauchen (v.t.)	to need
denn (conj.)	for, because
dort drüben (adv.)	over there
erreichen (v.t.)	to reach
es gibt	there is/there are
essen (v.t.)	to eat
fast (adv.)	almost
das Fleisch	meat
der Fremde	foreigner
gegenüber (prep.)	opposite
das Gemüse	vegetable(s)
gerne (adv.)	gladly
gestern (adv.)	yesterday
gewöhnlich (adv.)	usually
jeder (adj.)	each, every
kaufen (v.t.)	to buy
die Leute	people
nachdem (conj.)	after
nehmen (v.t.)	to take
das Obst	fruit
ohne (prep.)	without
ein paar (num.adj.)	a few
reisen (v.intr.)	to travel
rufen (v.t.)	to call, cry out
schon (adv.)	already
schön (adj.)	beautiful
seit (prep.)	since
die Seite	side
die Stadt	town, city
die Straße	street
die Stunde	hour
der Teil	part
der Tisch	table
vorbei (adv.)	past
wissen (v.t.)	to know
zeigen (v.t.)	to show
zusammen (adv.)	together

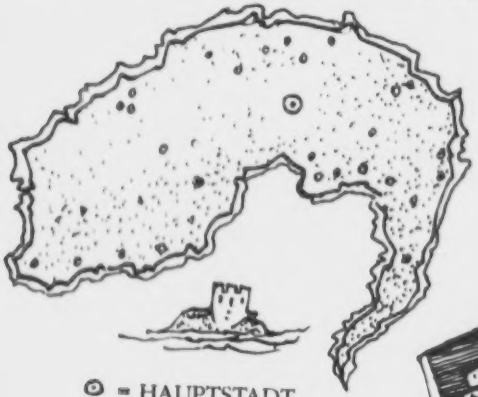
B.

die Birne	Pear
der Blumenkohl	cauliflower
dürfen wir	may we
die Erbse	pea
erfahren (v.t.)	to learn
in Erstaunen versetzen	to astonish
gar kein Geld	no money at all
gesegnet (adj.)	blessed
die Kirsche	cherry
der Kohl (pl.die Kohlköpfe)	cabbage
die Lieblingsspeise	favourite food
die Mahlzeit	meal
der Pfirsich	peach
der Rosenkohl	Brussels sprouts
selbstverständlich (adv.)	of course
wie soll ich ...	how am I to ...
der Speisesaal	dining-hall
staunend	amazed
strömen (v.intr.)	to stream
das Tischgebet	grace
viereckig(adj.)	square
die Zwiebel	onion

Drittes Kapitel

DER REISEPAß

Am nächsten Tag erfuhr Raphael, daß es in Utopie vierundfünfzig Städte gab. Er fragte, ob die nächste Stadt weit entfernt war.
„Die nächste Stadt liegt etwa
vierundzwanzig Meilen von hier entfernt.
Alle utopischen Städte liegen vierundzwanzig bis dreißig Meilen von einander entfernt."
„Und wie heißt die größte der utopischen Städte?" fragte Raphael.
„Unsere Hauptstadt heißt Amaurot. Sie liegt ungefähr sechzig Meilen von hier in der Mitte der Insel," antwortete Hugo.



⊙ = HAUPTSTADT
• = STADT

REISEPÄßE

„Ich möchte gern euere Hauptstadt besuchen. Wie kommt man dorthin? fragte Raphael. Hugo lachte laut:
„Du möchtest Amaurot besuchen? Also gut, ich werde dich begleiten. Wir müssen zuerst einen Reisepaß bekommen."
„Darf man denn nicht ohne Paß in Utopie reisen?"
„Nein, denn nur berechtigte Reisen sind erlaubt. Sonst könnte ja jeder Faulpelz von Ort zu Ort reisen, ohne irgendwo zu arbeiten."
Einige Stunden später standen die beiden Freunde vor einem Beamten, der ihnen freundlich einige Fragen stellte.
„Junger Mann," sagte der Beamte, nachdem er den Europäer mit Interesse angesehen hatte," du siehst aus wie ein Fremder. Woher kommst du?"
„Aus Portugal," antwortete Raphael.
„Das muß ein sehr weit entferntes Land sein. Davon habe ich nie gehört. Wo liegt denn Portugal?"
„Portugal liegt in Europa. Ein großes Schiff hat mich vor zwei Jahren von Europa nach dem amerikanischen Kontinent gebracht. Aber wir haben nicht weit von der Küste Schiffbruch erlitten. Ich war der einzige Überlebende.
Nach langer Reise habe ich euer Land erreicht."
„Du armer Mensch!" rief der Beamte. „Bleib von jetzt an in unserem Land! Hier wirst du glücklich sein. Möchtest du in dieser Stadt oder in einer anderen wohnen?"
„Ich möchte gern in Amaurot wohnen," antwortete Raphael.
„Amaurot ist gewiß eine sehr schöne Stadt. Gut! Hier ist dein Reisepaß. Viel Glück in deiner neuen Heimat!"

EIN UTOPISCHER BEAMTER

Ganz früh am nächsten Morgen saßen Raphael und Hugo in einem kleinen Ochsenwagen. Hinter den zwei starken Ochsen saß der Kutscher. Nachdem sie eine kleine Strecke zurückgelegt hatten, fragte Raphael:
„Warum ist unser Kutscher so reich geschmückt? Alle Utopier, die ich bis jetzt gesehen habe, tragen ganz einfache, schmucklose Kleidung. Dieser Mann aber trägt eine große, goldene Kette um den Hals und am Ohr einen goldenen Ring."
„Ja," antwortete Hugo, „dieser Mann ist ein Sklave."
„Er sieht aber so herrlich aus!" rief Raphael erstaunt.
„Bei uns," erklärte Hugo, „sind Gold und Silber ein Zeichen der Schande."
„Was für eine seltsame Idee!" dachte der Europäer.

FAHREN ist stark:
ich fahre + du fährst + er fährt
(GEGENWART)
ich fuhr (IMPERFEKT)
ich bin gefahren (PERFEKT)

EIN
UTOPISCHER
OCHSENWAGEN

ÜBUNGEN

1. Hast du gute Geographie – Kenntnisse?

A In welchem Erdteil (Kontinent) liegen folgende Städte?

1. Peking liegt in ...
2. Kopenhagen liegt in ...
3. Kapstadt liegt in ...
4. Michigan liegt in ...
5. Adelaide liegt in ...

ANTWORTEN (rückwärts zu lesen)
akirfA – akiremA – neisA – neilartsuA – aporuE

B. In welchem Land bezahlt man mit:

(1) Rubeln? (2) Liren? (3) Pfund? (4) Dollars? (5) Mark?
(6) Francs?

In Deutschland
In Frankreich
In England + + + + + + + In Italien
In Rußland
In den Vereinigten Staaten

BEZAHLT MAN MIT ...

C. Wie heißen die Hauptstädte folgender Länder?

1. Die Hauptstadt von Australien heißt... NEW DELHI
2. Die Hauptstadt der Schweiz heißt... EDINBURGH
3. Die Hauptstadt der Vereinigten Staaten heißt... CANBERRA
4. Die Hauptstadt von Neuseeland heißt... ROM
5. Die Hauptstadt von Kanada heißt... LONDON
6. Die Hauptstadt von Indien heißt... BERN
7. Die Hauptstadt von Deutschland heißt... WASHINGTON
8. Die Hauptstadt von Italien heißt... WELLINGTON
9. Die Hauptstadt von England heißt... OTTAWA
10. Die Hauptstadt von Schottland heißt... BERLIN

Rätsel

Im Lenz erfreu' ich dich, Im Sommer kühl' ich dich,
Im Herbst ernähr' ich dich, Im Winter wärm' ich dich.

im Lenz=im Frühling

2. SINGULAR ODER PLURAL?

Bringe die zwei Listen in Ordnung!

1. die Stadt		1. die Städte
2. die Inseln		2. der Paß
3. die Insel	**WOHNEN ist schwach:**	3. die Reisen
4. die Päße	ich wohne,	4. die Reise
5. der Mann	ich wohnte,	5. die Stunde
6. das Land	ich habe	6. der Freund
7. die Stunden	gewohnt.	7. die Tage
8. der Tag		8. die Kleider
9. die Freunde		9. die Männer
10. die Länder		10. das Kleid

3. WORTARTEN

Lies jetzt noch einmal das Lesestück, um folgendes zu finden:

(1) eine Frage (2) einen Befehl (3) eine Behauptung (4) einen Ausruf (5) ein Zeitwort im Perfekt (6) ein Hauptwort im Nominativ (7) ein Hauptwort im Genitiv (8) ein Fürwort im Singular (9) ein Eigenschaftswort (10) ein Verhältniswort (11) einen Hauptsatz (12) einen Nebensatz.

4. RICHTIG ODER FALSCH?

1. In Deutschland bezahlt man mit Rubeln.
2. Peking ist die Hauptstadt von China.
3. In Utopie waren Gold und Silber ein Zeichen der Schande.
4. Es gab in Utopie vierundzwanzig Städte.
5. Raphael war mit einem Ochsenwagen nach Utopie gefahren.
6. Alle Utopier waren reich geschmückt.

SPRICHWORT: „Kleider machen Leute."

5. Welche deutschen Worte entsprechen folgenden englischen Worten?

1. "twenty-four to thirty miles apart" 2. "How could I get there?" 3. "I shall go with you" 4. "You look like a stranger" 5. "After they had travelled a little way" 6. "What a strange idea!"

STEHEN ist stark:
ich stehe...(GEGENWART)
ich stand...(IMPERFEKT)
ich habe gestanden...(PERFEKT)

6. Hast du gute Mathematik – Kenntnisse?

1. Wenn ein Ochsenwagen vier Meilen in der Stunde fährt, wieviele Stunden braucht er,...
   a) um acht Meilen zu fahren?
   b) um vierundzwanzig Meilen zu fahren?
2. Der Wagen fährt um neun Uhr morgens von der Stadt ab. Um zwölf Uhr mittags erreicht er ein kleines Dorf. Wie weit ist das Dorf von der Stadt entfernt?
3. Wenn zehn Kilometer sieben Meilen entsprechen, wieviele Kilometer entsprechen siebzig Meilen?

Hast du das Rätsel auf Seite 27 schon gelöst?
Noch nicht?...ein Wink:
die Eiche, die Linde, die Buche, die Esche,
die Weide, die Ulme sind alle...?

7. Bringe dieses Gespräch zwischen Raphael und einem Beamten in Ordnung!

der Beamte: „Wo ist jetzt dieses Schiff?"
Raphael: „Fünftausend Meilen."
der Beamte: „Aus welchem Land kommst du?"
Raphael: „Es hat leider Schiffbruch erlitten."
der Beamte: „Und wie bist du hierher gekommen?"
Raphael: „Ich komme aus Portugal."
der Beamte: „Es ist sehr schade!"
Raphael: „Mit einem großen Schiff."
der Beamte: „Wie weit ist dieses Land von Utopie entfernt?"

8. FRAGESPIEL

1. Die utopische Hauptstadt heißt: a) Hythloday? b) Amaurot? c) vierundfünfzig Meilen? d) Südamerika?
2. Portugal ist: a) ein Land an der Westküste Europas? b) eine Insel im Atlantik? c) ein Erdteil d) eine Hauptstadt?
3. Ein Ochs ist: a) ein Ort? b) ein Zeitwort? c) ein Wagen? d) ein Tier?
4. Was hat der Beamte Raphael gegeben? a) zwei Peseten? b) einen Rosenkohl? c) einen Reisepaß? d) einen Faulpelz?
5. Wie weit von einander entfernt liegen utopische Städte?
   a) vierzig bis fünfundvierzig Meilen?
   b) vierundzwanzig bis dreißig Meilen?
   c) vierundfünfzig Meilen?
   d) sèchzig Meilen?
6. Warum trägt der Kutscher eine goldene Kette?
   a) er ist ein Sklave?
   b) er sitzt hinter den Ochsen?
   c) er hat auch einen Ring?
   d) er hat Schiffbruch erlitten?

TRAGEN ist stark:
ich trage + du trägst + er trägt (GEGENWART)
ich trug (IMPERFEKT)
ich habe getragen (PERFEKT)

9. ZEITFORMEN

A. Welche Tätigkeitswörter (Zeitwörter) sind in a) der Gegenwart b) dem Imperfekt c) dem Perfekt d) dem Plusquamperfekt?

1. Es gab 54 Städte.
2. Hugo lachte laut.
3. Du siehst aus wie ein Fremder.
4. Davon habe ich noch nie gehört.
5. Der Mann trägt eine goldene Kette.
6. Sie hatten eine kleine Strecke zurückgelegt.
7. Ein Schiff hat mich hierher gebracht.
8. Hinter den Ochsen saß der Kutscher.
9. Der Beamte hatte ihn angesehen.
10. Wo liegt Portugal?

GEBEN ist stark:
ich gebe + du gibst + er gibt
ich gab
ich habe gegeben

B. PERFEKT ODER PLUSQUAMPERFEKT?

BEISPIELE:

a) Raphael war der einzige Überlebende. (... Schiffbruch
b) Raphael ist der einzige Überlebende. erlitten)
a) Er HATTE Schiffbruch erlitten.
b) Er HAT Schiffbruch erlitten.

1. a) Raphael will nach Amaurot fahren. (... die Hauptstadt noch
   b) Raphael wollte nach Amaurot fahren. nicht gesehen.)
2. a) Der Beamte ist erstaunt. (... von Portugal nie gehört.)
   b) Der Beamte war erstaunt.
3. a) Warum lachte Hugo? (... etwas Komisches gehört.)
   b) Warum lacht Hugo?

KOMMEN ist stark:
ich komme + ich kam + ich bin gekommen.

10. DIE VIER FÄLLE

A. Wo ist a) das Subjekt, b) das Akkusativobjekt in folgenden Sätzen?

1. Ich habe die Hauptstadt besucht.
2. Dich will ich begleiten.
3. Einen Paß müssen wir bekommen.
4. Das Schiff hatte ihn nach Amerika gebracht.
5. Sie hatten eine kleine Strecke zurückgelegt.
6. Kleider machen Leute.

B. Wo ist a) das Genitivobjekt, b) das Dativobjekt in folgenden Sätzen?

1. Wie heißt die größte der utopischen Städte?
2. Der Beamte hat den zwei Freunden einige Fragen gestellt.
3. Gold und Silber sind ein Zeichen der Schande.
4. Der Beamte hat dem Fremden einen Reisepaß gegeben.
5. Der Hauptstadt hatte man den Namen „Amaurot" gegeben.

BLEIBEN ist stark:
ich bleibe + ich blieb + ich bin geblieben

11. DER UNBESTIMMTE ARTIKEL

A.

MASKULIN

Nominativ ... EIN	Akkusativ ... EINEN
Genitiv... EINES	Dativ... EINEM

In welchen folgenden Sätzen ist „Europäer" a)im Nominativ(Subjekt), b)im Akkusativ(Akkusativobjekt), c)im Genitiv(besitzanzeigend), d)im Dativ(Dativobjekt)?

1. Der Beamte hatte noch nie einen Europäer gesehen.
2. Die Heimat eines Europäers ist in Europa.
3. Ein Europäer hat Utopie entdeckt.
4. Der Beamte hat zum ersten Mal einem Europäer einen Reisepaß gegeben.
5. Einen Europäer hatte der Beamte noch nie gesehen.
6. Bist du ein Europäer?

FEMININ

Nominativ ... EINE	Akkusativ ... EINE
Genitiv... EINER	Dativ... EINER

B. In welchen folgenden Sätzen ist „Insel" a) im Nominativ (Subjekt), b) im Akkusativ (Akkusativobjekt), c) im Genitiv (besitzanzeigend), d) im Dativ (Dativobjekt)?

1. Wir haben eine Insel besucht.
2. Eine Insel liegt nicht weit von der Südküste Italiens.
3. Der Name einer Insel ist „Australien".
4. Wer hat einer Insel den Namen „Utopie" gegeben?
5. Eine Insel haben wir besucht.
6. Eine Insel ist rings von Wasser umgeben.

C.

NEUTRAL

Nominativ ... EIN	Akkusativ ... EIN
Genitiv...EINES	Dativ...EINEM

In welchen folgenden Sätzen ist „Schiff" a) im Nominativ (Subjekt), b) im Akkusativ (Akkusativobjekt), c) im Genitiv (besitzanzeigend), d) im Dativ (Dativobjekt)?

1. Ein Schiff hat ihn nach Amerika gebracht.
2. Einem Schiff hatte man den Namen „Santa Maria" gegeben.
3. Die Segel eines Schiffes sind gewöhnlich weiß.
4. Seht ihr ein Schiff?
5. Hast du je ein großes Schiff gesehen?
6. Ihn hat ein Schiff nach Amerika gebracht.

DER UNBESTIMMTE ARTIKEL

	Maskulin	**Feminin**	**Neutral**
Nominativ ...	EIN...	EINE...	EIN
Akkusativ...	EINEN...	EINE...	EIN
Genitiv...	EINES...	EINER...	EINES
Dativ...	EINEM...	EINER...	EINEM

12.

A. Ergänze mit dem richtigen bestimmten Artikel! (siehe Tabelle auf Seite10)

1. Wir besuchen ... Stadt. („Stadt" ist feminin)
2. Wir besuchen...Speisesaal. („Speisesaal"ist maskulin)
3. Wir besuchen ... seltsame Land. („Land" ist neutral)
4. ... Stadt liegt nicht weit von hier.
5. ... Speisesaal ist groß.
6. ... Land heißt Utopie.
7. Hat der Beamte ... Europäer einen Paß gegeben? („Europäer" ist maskulin)
8. Wo sind ... Bücher? (Plural)
9. Der Name ... Insel ist Sizilien. („Insel" ist feminin)
10. Die Hauptstadt ... Landes ist Amaurot.

B. Ergänze mit dem richtigen unbestimmten Artikel! (siehe Tabelle auf Seite 33)

1. Raphael brauchte ... Paß. („Paß" ist maskulin.)
2. ... Paß kostete nichts.
3. Die „Santa Maria" war ... Schiff. („Schiff" ist neutral.)
4. Raphael brauchte ... Schiff.
5. Jedes Land hat ... Hauptstadt. („Hauptstadt" ist feminin.)
6. ... Hauptstadt ist nicht immer groß.
7. Wir haben den Paß ... Beamten gezeigt. („Beamter" ist maskulin.)
8. Die Kleidung ... Utopiers ist immer einfach. („Utopier" ist maskulin.)
9. Hugo zeigt ... Frau einen Platz. („Frau" ist feminin.)
10. Der Hals ... Giraffe ist lang. („Giraffe" ist feminin.)

TUN ist stark:
ich tue + ich tat + ich habe getan

13. Ersetze die Hauptwörter mit Fürwörtern! (Siehe Tabelle auf Seite 20)

BEISPIELE: a) **Raphael und Hugo** möchten **die Hauptstadt** besuchen.
SIE möchten SIE besuchen.
b) Gib Lisa und Jutta einen Apfel!
Gib IHNEN einen Apfel!

1. **Der Kutscher** fährt **den Wagen.** („Kutscher"=m.; „Wagen"=m.)
2. **Das Schiff** bringt **das Obst.** („Schiff"=n; „Obst"=n.)
3. **Die zwei Freunde** besuchen **den Beamten.** („Freunde"=pl; „Beamter"=m.)
4. **Der Beamte** gibt **Raphael** den Reisepaß.
5. Kleider machen Leute. („Kleider"=pl; „Leute"=pl.)
6. **Mein Bruder** bringt **Johann und Karl** Birnen. („Bruder"=m;)
7. **Die Frau** ißt **die Orange.** („Frau"=f.; „Orange"=f.)
8. Ich habe **dich und deine Schwester** gesehen. („Schwester"=f.)
9. Hast du **mich und meinen Freund** gesehen?
10. **Meine Mutter** hat **meiner Schwester** ein neues Kleid gekauft.

EXTRA-AUFGABE

A. Beantworte folgende Fragen!

1. Nenne eine Stadt, die du gern besuchst.
2. Wie weit ist diese Stadt entfernt?
3. Ist sie groß, klein oder mittelgroß?
4. Ist sie alt?
5. Gibt's dort ein Schloß?
6. Gibt's dort einen schönen Park?
7. Gibt's dort einen Zoo?
8. Hast du Freunde und Freundinnen, die in dieser Stadt wohnen?
9. Besuchst du dort das Theater, die Oper oder den Konzertsaal?
10. Wie fährst du in diese Stadt...mit dem Zug, dem Bus, dem Auto?

B.

Beschreibe diese Stadt mit wenigen Worten.

MIGNON von Johann Wolfgang Goethe

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin!
Möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin
Möcht ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg,
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut;
Kennst du ihn wohl?

Dahin! Dahin
Geht unser Weg! O Vater, laß uns ziehn!

SPRUCH: „Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen" – Goethe

Wörterverzeichnis

A.

ansehen (v.t.)	to look at
arbeiten (v.intr.)	to work
arm (adj.)	poor
aussehen (v.intr.)	to appear, seem
begleiten (v.t.)	to accompany
bekommen (v.t.)	to acquire
bis (prep.)	(up) to
denken (v.t. & intr.)	to think
das Dorf	village
dorthin (adv.)	to that place
einfach (adj.)	simple
erklären (v.t.)	to explain
erlauben (v.t.)	to allow
fahren (v.intr.&t.)	to travel, drive
früh (adv.)	early
ganz (adv.)	quite; completely
gewiß (adv)	certainly
das Glück	luck
glücklich(adj.)	lucky; happy
der Hals	neck, throat
die Hauptstadt	capital
die Heimat	home
herrlich (adj.)	splendid
hinter (prep.)	behind
irgendwo (adv.)	somewhere, anywhere
jetzt (adv.)	now
die Kleidung	clothing
lachen (v.intr.)	to laugh
ob (conj.)	whether
das Ohr	ear
reich (adj.)	rich (here "richly" – dv.)
die Reise	journey
der Reisepaß(or just „Paß")	passport
sehen (v.t.)	to see
sonst (adv.)	otherwise
spät (adv.)	late
stark (adj.)	strong
stellen (v.t.)	to put
tragen (v.t.)	to carry; to wear
tun (v.t.)	to do
um (prep.)	around
ungefähr (adv.)	approximately
weiß (adj.)	white
woher (adv.)	from where
zuerst (adv.)	first
der Zug	train

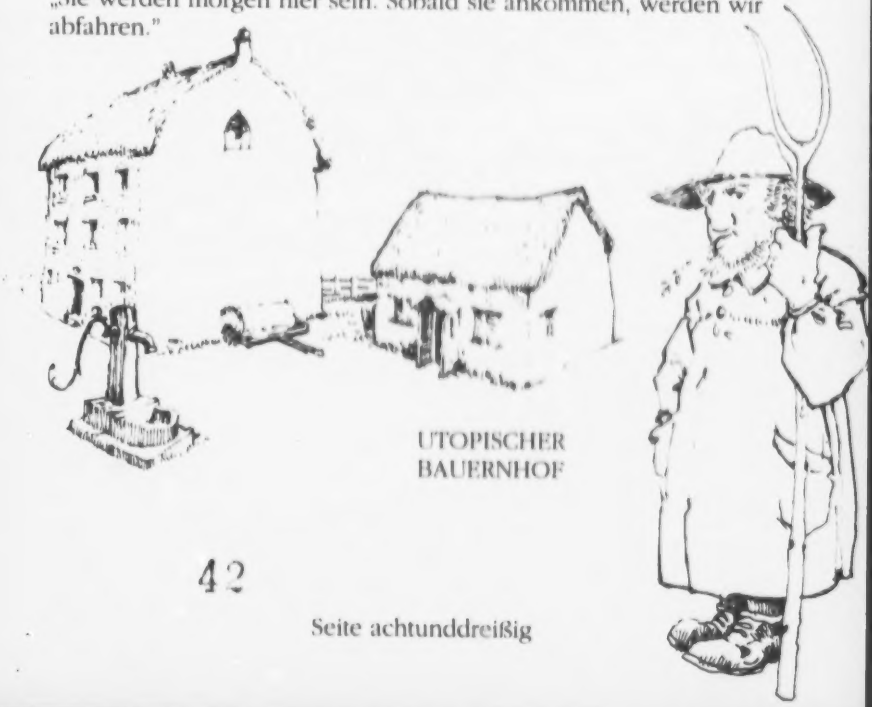
B.

der Beamte	official
berechtigt (adj.)	justifiable
der Faulpelz	lazybones
geschmückt	adorned
die Kette	chain
der Kutscher	driver
die Schande	disgrace
Schiffbruch erleiden	to be ship-wrecked
schmucklos (adj.)	plain, unadorned
das Segel	sail
eine kleine Strecke zurücklegen	to cover a short distance
der Überlebende	survivor
das Schloß	castle
das Zeichen	sign

Viertes Kapitel

DER BAUERNHOF

Nach einigen Stunden fragte Hugo, ob sein Freund hungrig sei. „Ja, aber wo sollen wir essen? Hier gibt's kein Wirtshaus. Ich sehe nur einen grossen Bauernhof."
„Hier wird man uns geben, was wir brauchen. Jeder Reisende bekommt in einem Bauernhof zu essen. Laßt uns aussteigen!" Vor der Tür standen einige Frauen und Männer, die sie freundlich begrüßten.
„Wo fahrt Ihr hin?"
„Nach Amaurot."
„Ach so, wir fahren auch bald dorthin. Wir haben schon zwei Jahre hier auf dem Land verbracht und kehren morgen in die Stadt zurück."
„Und wo sind die Stadtleute, die euch ersetzen werden?" fragte Hugo.
„Sie werden morgen hier sein. Sobald sie ankommen, werden wir abfahren."



UTOPISCHER BAUERNHOF

Raphael hatte sich dieses Gespräch mit Interesse angehört. Er wollte seinem Freund einige Fragen stellen, aber jetzt traten sie ins Bauernhaus hinein.
„Bitte, setzt euch!" sagte man ihnen, als sie zu einem langen Tisch kamen.
„Ihr kommt rechtzeitig an. Wir wollen gerade anfangen zu essen. Guten Appetit!"
„Danke," sagten die zwei Freunde und setzten sich nebeneinander an den Tisch. Nach einem kurzen Tischgebet fingen alle an zu essen.
„Ja," sagte der Mann an ihrer linken Seite, „morgen kehrt die eine Hälfte unserer Familie in die Hauptstadt zurück. Wir werden von zwanzig Stadtleuten ersetzt."
„Zwanzig!" rief Raphael erstaunt. „Wie groß ist denn deine Familie?"
„Etwa vierzig Personen, wenn man die Kinder nicht mitzählt."
„Wirklich?"
„Ja," sagte eine Frau, die ihnen gegenüber saß, „unsere Familie ist ziemlich klein. Aber das macht nichts – wir arbeiten fleißig."

UTOPISCHER
MEILENSTEIN

UTOPISCHER
WEGWEISER

Sobald die zwei Freunde wieder im Wagen saßen, sagte Raphael, „ich habe soviel seltsame Dinge gehört! Darf ich dich zum Beispiel fragen, warum diese Leute zwei Jahre auf dem Land verbringen? Sind sie denn auch Sklaven?"
„Keineswegs!" lachte Hugo. „Alle Stadtleute müssen zwei Jahre als Bauern auf dem Lande verbringen."
„Und habe ich richtig gehört? Die utopischen Familien sind wirklich so groß?"
„Ja, vierzig Erwachsene, das ist hier auf dem Lande normal. In der Stadt aber soll jede Familie zehn bis sechzehn Erwachsene zählen."
„Und wenn man nicht zwei Jahre auf einem Bauernhof verbringen will? Und wenn man eine größere oder kleinere Familie haben möchte?"
„Das geschieht kaum. Aber wenn man nicht zwei Jahre als Bauer arbeiten will, darf man kein Staatsbürger mehr sein und muß als Sklave leben. Und was die Größe der Familie betrifft, darüber ist das Gesetz auch sehr streng."

„Was für seltsame Gesetze!"
dachte der Europäer.

DENKEN ist stark:
ich denke,
ich dachte,
ich habe gedacht.

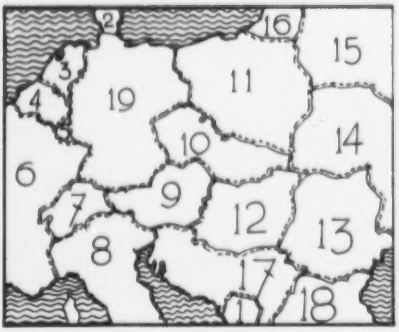
DIE UTOPIER ESSEN
GERN GEMÜSE ALLER ART

UTOPISCHER KOCHKESSEL
MIT SCHÖPFLÖFFEL

ÜBUNGEN

1. HAST DU GUTE GEOGRAPHIE - KENNTNISSE?

A. Welche Nummer für welches Land?



Litauen
die Ukraine
die Schweiz
die Tschechoslovakei
Deutschland
Luxemburg
Italien
Ungarn
Dänemark
Bulgarien
Belgien
Polen
Albanien
Rumänien
Jugoslawien
Frankreich
Österreich
Rußland
Holland

B. Welche sind Nachbarländer?

1. Deutschland und Frankreich
2. die Schweiz und Litauen
3. Österreich und Ungarn
4. Belgien und die Ukraine
5. Polen und Italien
6. Dänemark und Deutschland
7. Rußland und Holland
8. Die Tschechoslovakei und Deutschland
9. Bulgarien und Frankreich
10. die Schweiz und Österreich

... SIND NACHBARLÄNDER.
... SIND KEINE NACHBARLÄNDER.

2. SINGULAR ODER PLURAL?

Bringe die zwei Listen in Ordnung!

1. das Wirtshaus		das Gesetz
2. die Jahre		die Wagen
3. die Frage	**ARBEITEN ist schwach:**	der Bauer
4. der Tisch	ich arbeite,	die Wirtshäuser
5. die Familien	ich arbeitete,	die Familie
6. die Bauern	ich habe	der Bauernhof
7. der Wagen	gearbeitet.	die Fragen
8. die Bauernhöfe		die Frauen
9. die Tische		das Jahr
10. die Gesetze		die Frau

3. Hast du gute Geschichts - Kenntnisse?

Welche dieser berühmten Männer waren Bauernsöhne?

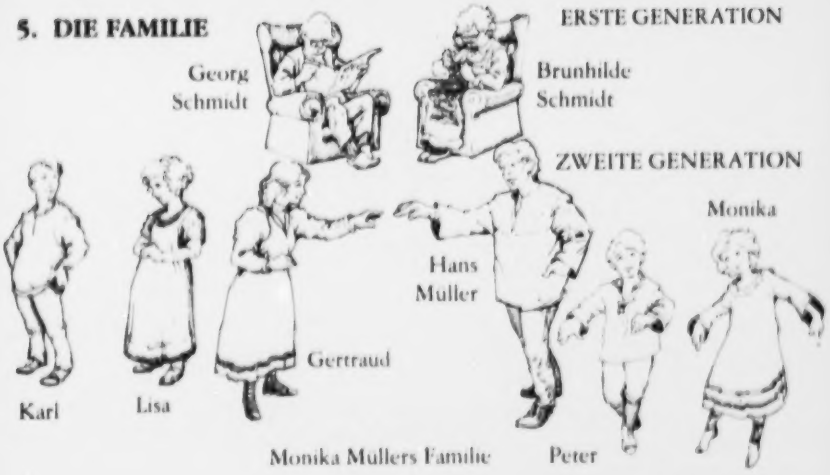
Abraham Lincoln + Napoleon + Franz von Assissi
James Cook + Kopernikus + Shakespeare

4. Hast du gute Mathematik - Kenntnisse?

a. Wenn meine Mutter drei Schwestern hat, und wenn jede ihrer Schwestern zwei Töchter hat, wieviele Kusinen habe ich mütterlicherseits?
b. Wenn mein Vater zwei Brüder hat, und wenn jeder seiner Brüder einen Sohn hat, wieviele Vettern (Cousins) habe ich väterlicherseits?
c. Wenn ich mütterlicherseits auch vier Vettern und väterlicherseits auch drei Kusinen habe, wieviele Vettern und Kusinen habe ich im ganzen?

ANFANGEN ist stark:
ich fange an, du fängst an, er fängt an ... GEGENWART.
ich fing an ... IMPERFEKT.
ich habe angefangen ... PERFEKT.

5. DIE FAMILIE



A. VERWANDTSCHAFTEN

1. Wie heißt Monikas Großvater?
2. Wie heißt Monikas Mutter?
3. Wie heißt Monikas Onkel?
4. Wie heißt Monikas Tante?
5. Wie heißt Monikas Vater?
6. Wie heißt Monikas Großmutter?
7. Wie heißt Monikas Bruder?
8. Wie heißt Gertrauds Ehemann?
9. Wie heißt Georg Schmidts Ehefrau?
10. Wie heißt Gertrauds Schwester?
11. Was ist Karls Familienname?
12. Was ist Peters Familienname?
13. Was ist Herrn Müllers Vorname?
14. Was ist Frau Schmidts Vorname?
15. Wie heißt Georg Schmidts Enkelin?
16. Wie heißt Brunhilde Schmidts Enkel?
17. Wie heißt Lisa Schmidts Nichte?
18. Wie heißt Lisa Schmidts Neffe?
19. Wie heißt Karls Schwager?
20. Wie heißt Hans Müllers Schwägerin?
21. WIE HEIßEN GERTRAUDS GESCHWISTER?

B. MEINE VERWANDTEN

1. Der Bruder meines Vaters ist ...
2. Die Schwester meines Vaters ist ...
3. Die Mutter meiner Mutter ist ...
4. Der Vater meiner Mutter ist ...
5. Die Mutter meiner Tante ist ...
6. Der Vater meines Onkels ist ...

MEINE GROßMUTTER***MEIN GROßVATER***MEIN ONKEL***MEINE TANTE

6 Lies jetzt noch einmal das Lesestück, um A folgendes zu finden:

1. ein Fürwort im Akkusativ.
2. ein Tätigkeitswort (Zeitwort) in der Zukunft.
3. einen Nebensatz, der mit „warum" beginnt.
4. ein Eigenschaftswort, das mit „s" beginnt.
5. ein Umstandswort, das mit „f" beginnt.
6. ein Zeitwort (Verb) im Imperfekt.
7. ein Zeitwort im Perfekt.
8. ein Zeitwort im Plusquamperfekt.
9. ein Zeitwort in der Gegenwart.
10. einen Befehl.

B die deutschen Worte zu finden, die folgendem entsprechen:

1. "where are we to eat?"
2. "let's get out!"
3. "where are you travelling to?"
4. "they will be here tomorrow"
5. "we shall be replaced by 20 townsfolk".
6. "...as far as the size of the family is concerned..."

C Richtig oder Falsch?

1. Raphael und Hugo fuhren nach Amaurot.
2. Jeder Utopier mußte zwei Jahre als Bauer arbeiten.
3. Auf dem Lande waren die Familien kleiner als in der Stadt.
4. Die utopischen Stadtleute waren alle Sklaven.
5. Jeder Bauer wohnte in einer Stadt.
6. Raphael und Hugo fuhren in einem Ochsenwagen.

7. Bringe die zwei Listen in Ordnung!

In **einer Stadt** findet man gewöhnlich:

Schafe
Hühner
Fabriken
ein Rathaus
Bauern
einen Bahnhof
Kühe

Auf einem Bauernhof findet man gewöhnlich:

Stroh
Stadtleute
ein Hauptpostamt
Straßen
Bushaltestellen
Heu
Scheunen

SITZEN ist stark
ich sitze + ich saß + ich habe gesessen

8. Das richtige Wort: A

1. Von dieser Insel haben wir noch nie ...
2. Kolumbus hat Amerika ...
3. Thomas More hatte mit einem Seemann über Utopie ...
4. Im Speisesaal hat Raphael gut ...
5. Ein Schiff hatte ihn nach Amerika ...
6. Raphael hat fünf Jahre in Utopie ...

GEGESSEN + VERBRACHT + GEBRACHT + ENTDECKT +
GESPROCHEN + GEHÖRT

Das richtige Wort: B

1. Ein Land, das von Wasser umgeben ist, heißt eine ...
2. In Rußland ... man mit Rubeln.
3. Neuseeland ist von England weit ...
4. In Utopie braucht man kein ...
5. Ein Vegetarier ißt kein ...
6. Berlin ist die ...Deutschlands.

FLEISCH + GELD + ENTFERNT + INSEL + HAUPTSTADT + BEZAHLT

FINDEN ist stark:
ich finde + ich fand + ich habe gefunden

9. In den Plural Umsetzen

BEISPIEL: Mein Freund ißt gern einen Apfel.
Meine Freunde essen gern Äpfel.

1. Mein Bruder braucht einen Paß.
2. Meine Schwester kauft ein Kleid.
3. Wo ist mein Freund?
4. Ein Land ist meistens größer als eine Stadt.
5. Hast du eine Insel besucht?
6. Der Mann hat eine Reise gemacht.

(siehe Übung 2 auf Seite 28)

10. DIE VIER FÄLLE

A. Wo ist a) das Subjekt, b) das Akkusativobjekt in folgenden Sätzen?

1. Sie hat einen Bruder.
2. Einen Bruder hat sie.
3. Wieviele Schwestern hast du?
4. Wir haben viel Obst gegessen.
5. Ihr braucht einen Wagen und zwei Ochsen.
6. Er hat mir einen Brief geschrieben.

B. Wo ist a) das Genitivobjekt, b) das Dativobjekt in folgenden Sätzen?

1. Hier wird man uns geben, was wir brauchen.
2. Die Hälfte der Familie kehrt zurück.
3. Die Utopier essen Gemüse aller Art.
4. Er wollte seinem Freund einige Fragen stellen.
5. Sie haben den Bauern „auf Wiedersehen" gesagt.
6. Das Haus der Bauern war sehr groß.

C. WER hat „auf Wiedersehen" gesagt?

1. Der Lehrer hat den Kindern „auf Wiedersehen" gesagt.
2. Dem Lehrer hat die Dame „auf Wiedersehen" gesagt.
3. Der Mutter der Kinder hat der Lehrer „auf Wiedersehen" gesagt.
4. Den Kindern hat die Mutter des Lehrers „auf Wiedersehen" gesagt.
5. Die Mutter der Kinder hat dem Lehrer „auf Wiedersehen" gesagt.

D. WEN beziehungsweise WAS bringt man?

1. Der Bauer bringt den Ochsen.
2. Den Ochsen bringt der Bauer.
3. Dem Bauern bringen die Männer einen Ochsen.
4. Eine Freundin bringt der Bauer mit.
5. Den Bauern bringt die Freundin mit.

DAS BESITZANZEIGENDE FÜRWORT (erste Person)

	Mask.	Fem.	Neut.	Plural
Nominativ:	MEIN	MEINE	MEIN	MEINE
Akkusativ:	MEINEN	MEINE	MEIN	MEINE
Genitiv:	MEINES	MEINER	MEINES	MEINER
Dativ:	MEINEM	MEINER	MEINEM	MEINEN

11. Ergänze mit dem richtigen besitzanzeigenden Fürwort:

A. NOMINATIV

1. M... Freund heißt Karl. („Freund" = mask.)
2. M... Freundin heißt Jutta („Freundin" = fem.)
3. M... Freundinnen heißen Monika und Gertraud. (Plural)
4. M... Haus steht an der Ecke. („Haus" = neut.)

B. AKKUSATIV

1. Du hast m... Bleistift. („Bleistift" = mask.)
2. Hast du m... Brüder gesehen? (Plural)
3. Bring mir m... Buch! („Buch" = neut.)
4. Kennst du m... Schwester? („Schwester" = fem.)

C. GENITIV

1. Mein.Onkel ist der Sohn m... Großmutter.
2. Meine Tante ist die Tochter m... Großvaters.
3. Meine Tante ist die Schwester m... Mutter.
4. Mein Bruder ist der Sohn m... Vaters.
5. Meine Schwester ist die Nichte m... Tante.
6. Mein Bruder ist der Neffe m... Onkels.
7. Mein Bruder ist der Enkel m... Großmutter.
8. Meine Schwester ist die Enkelin m... Großvaters.
9. Mein Bruder und ich sind die Kinder m... Eltern.
10. Meine Mutter und ihre Schwester sind die Töchter m...Großeltern.

D. DATIV

1. Gib m... Hund den Knochen! („Hund" = mask.)
2. Der Bauer bringt m... Schwester die Milch.
3. Ich werde m... Haus einen Anstrich geben.
4. M... Eltern kauft Onkel Fritz ein Eis. (Plural)

12. ZEITFORMEN

A. Welche Verben sind in: a) der Gegenwart, b) dem Imperfekt, c) dem Perfekt, d) dem Plusquamperfekt, e) der Zukunft?

1. Sein Freund war hungrig. 2. Was essen wir?
3. Es gibt hier kein Wirtshaus. 4. Wir werden abfahren.
5. Er hatte sich das Gespräch mit Interesse angehört.
6. Die Freunde saßen im Wagen. 7. Habe ich richtig gehört?
8. Sie werden morgen da sein.
9. Die Bauern haben sie freundlich begrüßt.
10. Die Frau hatte zwei Jahre hier auf dem Lande verbracht.

SAGEN ist schwach
Gegenwart

Singular	Plural
1. ich sag-E	wir sag-EN
2. du sag-ST	ihr sag-T
3. er / sie / es sag-T	sie sag-EN

B. Ergänze mit einem Zeitwort in der Gegenwart: (siehe Tabelle oben)

BEISPIEL: Du ... fleißig.(ARBEITEN)
Du ARBEITEST fleißig.

1. Was ... du? (SAGEN) 2. Ich ...„wohin?" (FRAGEN)
3. Wir ... etwas zu essen.(BRAUCHEN)
4. ... ihr die Kinder mit? (Zählen) 5. Die Stadtleute... uns. (ERSETZEN) 6. Raphael ... die Hauptstadt. (BESUCHEN)

ESSEN ist stark
Gegenwart

Singular	Plural
1. ich ESSE	wir ESSEN
2. du IßT	ihr EßT
3. er / sie / es IßT	sie ESSEN

C. Ergänze mit der richtigen Gegenwartsform von ESSEN:

1. Was ... du? 2. Ich ... Gemüse. 3. Wir ... immer Obst.
4. Ihr ... keine Zwiebeln. 5. Meine Mutter ... gern Obst aller Art.
6. Meine Eltern ... gern Birnen und Pflaumen.

13. EXTRA-AUFGABE

A. Beantworte folgende Fragen:

1. Wieviele Geschwister hast du?
2. Hast du Brüder? einen Bruder? keine Brüder?
3. Hast du Schwestern? eine Schwester? keine Schwestern?
4. Wenn du Geschwister hast,wie heißen sie?
5. Hast du Onkel? einen Onkel? keine Onkel?
6. Hast du Tanten? eine Tante? keine Tanten?
7. Hast du Kusinen? eine Kusine? keine Kusinen?
8. Hast du Vettern? einen Vetter? keine Vettern?
9. Wie heißen deine Eltern?
10. Wenn deine Großeltern noch am Leben sind,wie heißen sie?
11. Wie alt sind sie?
12. Wo wohnen sie?

B. Berichte mit ein paar Worten über deine Familie.

Rätsel

Wer ist der Vater des Sohns der Schwester meiner Mutter?

Manche Nacht von Richard Dehmel

Wenn die Felder sich verdunkeln,
Fühl ich, wird mein Auge heller;
Schon versucht ein Stern zu funkeln,
Und die Grillen wispern schneller.

Jeder Laut wird bilderreicher,
Das Gewohnte sonderbarer,
Hinterm Wald der Himmel bleicher,
Jeder Wipfel hebt sich klarer.

Und du merkst es nicht im Schreiten,
Wie das Licht verhundertfältigt
Sich entringt den Dunkelheiten.
Plötzlich stehst du überwältigt.

Wörterverzeichnis

A

abfahren (v.intr.)	to depart
ankommen (v.intr.)	to arrive
aussteigen(v.intr.)	to get out
bald (adv.)	soon
der Bauer	farmer
der Bauernhof	farm
der Bleistift	pencil
der Brief	letter
die Ecke	corner
einige (indef.adj.)	a few
die Eltern	parents
fleißig (adv.)	diligently
das Gespräch	conversation
die Hälfte	half
das Jahr	year
kaum (adv.)	scarcely
das Kind	child
das Kleid	dress
kurz(adj.)	short
der Lehrer	teacher
meistens (adv.)	mostly
morgen (adv.)	tomorrow
der Reisende	traveller
sobald (conj.)	as soon as
soviel (adv.)	so many
streng (adj.)	strict
treten (v.intr.)	to step
verbringen (v.t.)	to spend (time)

vor (prep.)	in front of
wieder (adv.)	again
wirklich (adv.)	really
zählen(v.t.)	to count
ziemlich (adv.)	fairly

B.

sich anhören	to listen to
der Anstrich	coat of paint
aller Art	of all kinds
der Bahnhof	railway station
zum Beispiel	for example
begrüßen (v.t.)	to greet
berühmt (adj.)	famous
betreffen (v.t.)	to concern
die Bushaltestelle	bus-stop
beziehungsweise (adv.)	or
das Eis	ice-cream
die Ehefrau	wife
der Ehemann	husband
der Enkel	grandson
die Enkelin	granddaughter
ersetzen (v.t.)	to replace
der Erwachsene	adult
die Fabrik	factory
gerade (adv.)	just
geschehen (v.intr.)	to happen
das Gesetz	law
keineswegs (adv.)	not at all
das Hauptpostamt	central post office
das Heu	hay
die Hühner	chickens
der Knochen	bone
die Kuh	cow
mitzählen (v.t.)	to include
mütterlicherseits (adv.)	on (my) mother's side
der Nachbar	neighbour
der Neffe	nephew
die Nichte	niece
das Rathaus	town hall
rechtzeitig (adv.)	just at the right time
das Schaf	sheep
die Scheune	barn
der Schwager	brother -in-law
die Schwägerin	sister-in-law
sei	subjunctive of „to be"
der Staatsbürger	citizen
das Stroh	straw
umgeben (p.p.)	surrounded
väterlicherseits (adv.)	on (my) father's side
der Verwandte	relative
das Wirtshaus	inn
zurückkehren (v.intr.)	to return

Fünftes Kapitel

BEI HUGOS SCHWESTER

Am Abend kamen sie in einer Stadt an, die halbwegs zwischen der Küste und Amaurot lag. „Hier werden wir bei meiner Schwester übernachten können," sagte Hugo. „Zuerst aber müssen wir den Sygrophanten besuchen."
„Was heißt das – Sygrophant?"
„Der Sygrophant ist ein Beamter."
Und warum müssen wir diesen Beamten besuchen?"
„Wir müssen ihm unsere Päße zeigen. Und er wird mir auch sagen können, wo meine Schwester wohnt."
„Du weißt nicht, wo deine Schwester wohnt! Wieso?
„Vor einigen Wochen sind sie und ihre Familie umgezogen."
„Waren sie denn mit der alten Wohnung nicht zufrieden?"
„Doch! Die alte Wohnung gefiel ihnen gut. Sie waren damit völlig zufrieden."

„Warum sind sie denn umgezogen? Das versteh' ich nicht!" fragte Raphael.
„Alle zehn Jahre zieht man in Utopie um."
„Alle zehn Jahre! Selbst wenn man mit seiner Wohnung völlig zufrieden ist?"
„Ja. Der älteste jeder Familie zieht eine Kugel aus einem Korb. Jedes Kügelchen ist numeriert, und auf diese Weise entscheiden wir durchs Los unsere nächste Wohnung."
„Seltsame Leute!" dachte der Portugiese. „Beklagt sich keiner über dieses Gesetz?" sagte er laut.
„Warum sollte man sich beklagen? Alle Wohnungen gleichen einander völlig. Außerdem sind alle Wohnungen öffentliches Eigentum. Alles gehört allen. Es gibt in Utopie kein Privateigentum, und auf diese Weise bleibt Neid bei uns fast unbekannt."
„Seltsam!" murmelte der Europäer.
Nachdem sie den Beamten besucht hatten, folgten sie der Hauptstraße bis zu einem großen Platz. An einer Ecke fanden sie die Wohnung von Hugos Schwester und ihrer Familie. „Hugo! Das ist sehr nett von dir, uns so unversehens zu besuchen!" rief seine Schwester, indem sie ihn freudig umarmte. „Wo fährst du hin?"
„Darf ich euch meinen Freund Raphael vorstellen? Ich begleite ihn nach Amaurot," sagte Hugo.
„Es ist eine Freude, dich kennen zu lernen," sagten die Frau und ihr Mann. „Bitte, kommt mit uns zum Speisesaal. Es ist schon Abendbrotszeit."

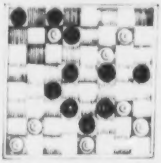
Nachdem sie im großen Speisesaal gut gegessen hatten, kamen sie wieder nach Hause und plauderten bis tief in die Nacht.
„Wieviele Kinder habt ihr?" fragte Raphael höflich. Hugos Schwester antwortete: „fünf – eigentlich sieben; aber wir haben zwei von unsern Kindern weggegeben."
„Wieso – weggegeben?" rief Hugo erstaunt.
„Ja," erklärte ihr Ehemann, „hier in unserer Stadt haben wir viele Kinder. In der benachbarten Stadt von Micropaedopolis aber wohnen mehrere Familien, die keine Kinder haben."
„Und," setzte seine Frau fort, „da wir so viele Kinder haben und unsere Stadt noch dazu übervölkert ist, haben wir unsere zwei jüngsten Kinder einem kinderlosen Ehepaar in Micropaedopolis gegeben."
„Ist das bei euch Utopiern so üblich? fragte Raphael.
„Oh, ja!" lachte Hugo. „Das ist bei uns so Sitte. Auf diese Weise bleibt alles geregelt und in Ordnung und keine Stadt wird weder zu groß noch zu klein."
„Bei uns in Portugal ist es anders," sagte Raphael nachdenklich.

SPRUCH
Welche Regierung die beste sei? Diejenige, die uns lehrt, uns selbst zu regieren. – Goethe.

ÜBUNGEN

1. Welche Spiele brauchen eine Kugel?

1. Schach 2. Hockey 3. das Damespiel 4. Kegeln
5. das Kartenspiel 6. das Krocketspiel.



2. Bringe die zwei Listen in Ordnung!

SINGULAR	PLURAL
das Kind	die Kinder
die Plätze	das Haus
die Ecken	die Stadt
die Familien	die Gesetze
die Ecke	die Schwester
die Brüder	der Bruder
der Beamte	die Familie
die Häuser	die Beamten
die Schwestern	der Platz
die Städte	das Gesetz

WISSEN ist stark

ich weiß-du weißt er weiß...(Gegenwart)
ich wußte...(Imperfekt)
ich habe gewußt...(Perfekt)

RÄTSEL

Erst weiß wie Schnee,
Dann grün wie Klee,
Dann rot wie Blut,
Schmeckt allen Kindern gut.

3. FRAGESPIEL

1. **Wo wollten Hugo und Raphael übernachten?**
   a) auf einem Bauernhof?
   b) bei Hugos Schwester?
   c) bei dem Beamten?
   d) am Abendbrottisch?
2. **Warum wußte Hugo nicht, wo seine Schwester wohnte?**
   a) Er mußte dem Beamten seinen Paß zeigen?
   b) an der Ecke?
   c) Sie und ihre Familie waren umgezogen?
   d) Sie hatte zu viele Kinder?
3. **Wie entscheiden die Utopier ihre Adresse?**
   a) durchs Los?
   b) Sie beklagen sich?
   c) Alle Wohnungen gleichen einander völlig?
   d) Sie folgen der Hauptstraße?
4. **Warum bleibt Neid bei den Utopiern fast unbekannt?**
   a) Die Gesetze sind streng?
   b) Jedes Kügelchen ist numeriert?
   c) Sie sind mit ihren Wohnungen völlig zufrieden?
   d) Es gibt in Utopie kein Privateigentum?
5. **Wann sind Hugo und Raphael bei Hugos Schwester angekommen?**
   a) Nach zehn Jahren?
   b) sechs Stunden?
   c) am Abend?
   d) nachdem sie das Abendbrot gegessen hatten?
6. **Warum hat Hugos Schwester einem kinderlosen Ehepaar ihre zwei jüngsten Kinder gegeben?**
   a) Es war schon Abendbrotszeit?
   b) Die Kinder waren zu groß geworden?
   c) Das Haus war zu klein?
   d) Die Stadt war schon übervölkert?

ENTSCHEIDEN ist stark:
ich entscheide + ich entschied + ich habe entschieden

4. A Lies jetzt noch einmal das Lesestück, um folgendes zu finden:

1. eine Frage. 2. einen Ausruf. 3. ein Hauptwort mit zehn Buchstaben. 4. einen Nebensatz mit acht Wörtern. 5. eine Behauptung mit acht Wörtern, deren erstes mit „A" beginnt. 6. einen Befehl. 7. ein besitzanzeigendes Fürwort. 8. ein Fürwort im Dativ. 9. ein Umstandswort, das mit „v" beginnt. 10. ein Eigenschaftswort, das mit „k" beginnt.

B. Finde im Lesestück die deutschen Worte, die folgendem entsprechen:

1. "We shall be able to spend the night here."
2. "a few weeks ago."
3. "They were perfectly happy with it."
4. "I am accompanying him."
5. "since we have so many children."
6. "That is the custom here."

GEFALLEN ist stark

es gefällt mir + es gefiel mir + es hat mir gefallen

5. IN DEN SINGULAR UMSETZEN

BEISPIEL: Meine Brüder kaufen Birnen.
Antwort: Mein Bruder kauft eine Birne

1. Die Kinder wohnten hier.
2. Wir essen Orangen.
3. Meine Freunde besuchen uns.
4. Die Städte lagen zwischen Amaurot und der Küste.
5. Die Männer zeigten den Beamten ihre Pässe.
6. Was habt ihr euren Kindern gegeben?

INTERPUNKTION

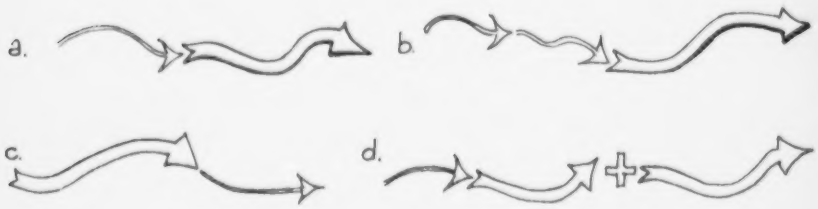
Die **folgenden Sätze sind ohne Interpunktion. Schreib' sie ab – aber vergiß die Interpunktion nicht!**

(der Punkt = . das Fragezeichen = ? das Komma = , das Ausrufungszeichen = ! Anführungsstriche = „..." Und vergiß nicht die großen Buchstaben: A, B, C, etc. für alle Hauptwörter und für die Satzanfänge!)

hugo und raphael hatten eine lange reise gemacht wo sollen wir übernachten fragte raphael ich habe eine schwester die in der nächsten stadt wohnt antwortete hugo nachdem wir dem beamten unsere pässe gezeigt haben werden wir sie und ihre familie besuchen am abend kamen sie in der stadt an was für eine schöne stadt rief der portugiese

SATZBILDER

Welches Bild gehört zu welchem Satz?



1. Am Abend kamen sie in einer Stadt an, die halbwegs zwischen der Küste und Amaurot lag.
2. Nachdem sie den Beamten besucht hatten, folgten sie der Hauptstraße bis zu einem großen Platz.
3. Nachdem sie im großen Speisesaal gut gegessen hatten, kamen sie wieder nach Hause und plauderten bis tief in die Nacht.
4. Da wir so viele Kinder haben und unsere Stadt noch dazu übervölkert ist, haben wir unsere zwei jüngsten Kinder einem kinderlosen Ehepaar in Micropaedopolis gegeben.

A. Welcher Nebensatz gehört zu welchem Hauptsatz?

1. Hugo hatte eine Schwester,...
2. Die Utopier ziehen alle zehn Jahre um,...
3. Hugo und Raphael mußten den Beamten besuchen,...
4. In Utopie war Neid fast unbekannt,...
5. Hugos Schwester hatte zwei ihrer Kinder einem kinderlosen Ehepaar gegeben,...
6. Die Freunde sind in einen großen Speisesaal eingetreten,...

Nebensätze:

- um ihm ihre Pässe zu zeigen.
- wo sie gut gegessen haben.
- weil es dort kein Privateigentum gab.
- da sie schon so viele Kinder hatte.
- selbst wenn sie mit der alten Wohnung völlig zufrieden sind.
- die sieben Kinder hatte.

B. Welcher Hauptsatz gehört zu welchem Nebensatz?

1. Da sie alle zehn Jahre umzogen,...
2. Weil alles allen gehört,...
3. Nachdem sie dem Beamten ihre Pässe gezeigt hatten,...
4. Als wir die Ecke erreicht hatten,...
5. ..., dem man seinen Paß zeigen mußte.
6. ..., die zu viele Einwohner hat.

Hauptsätze

- Der Sygrophant war ein Beamter
- wollten sie Hugos Schwester besuchen.
- Eine übervölkerte Stadt ist eine Stadt,
- dachte Raphael bei sich, „seltsame Leute!"
- hat man uns freundlich begrüßt.
- gibt's in Utopie kein Privateigentum.

DAS BINDEWORT (Konjunktion)

Ergänze mit dem richtigen Bindewort: UND + ABER + ODER + DENN + ALS + NACHDEM

1. Raphael war hungrig...er sah kein Wirtshaus.
2. Darf ich nach Amaurot fahren...muß ich hier bleiben?
3. Wir werden den Beamten besuchen,...wir müssen ihm unsere Pässe zeigen.
4. Sie haben Hugos Schwester besucht,...sie dem Beamten ihre Pässe gezeigt hatten.
5. Hugos Schwester hatte viele Kinder,...die Stadt war übervölkert, also hat sie ihre zwei jüngsten Kinder weggegeben.
6. Sie hatten schon eine gute Strecke zurückgelegt,...Raphael seinem Freund einige Fragen über den Kutscher stellte.

ZIEHEN ist stark
ich ziehe + ich zog + ich habe gezogen

1. DIE ZEITFORMEN

Welche Zeitwörter sind in a) der Gegenwart? b) dem Perfekt? c) dem Imperfekt? d) dem Plusquamperfekt? e) der Zukunft?

1. Sie waren damit völlig zufrieden.
2. Sie hatten den Beamten besucht.
3. Alle Wohnungen gleichen einander völlig.
4. Wir werden bei meiner Schwester übernachten können.
5. Wir haben zwei von unseren Kindern weggegeben.
6. An einer Ecke fanden sie die Wohnung von Hugos Schwester.
7. Bei uns ist es anders.
8. Sie hatten im Speisesaal gut gegessen.
9. Vor einigen Wochen sind sie und ihre Familie umgezogen.
10. Er wird es mir sagen.

DAS IMPERFEKT

SAGEN ist schwach
Imperfekt

Singular	**Plural**
1. ich sag-TE	wir sag-TEN
2. du sag-TEST	ihr sag-TET
3. er / sie / es sag-TE	sie sag-TEN

Ergänze mit einem Tätigkeitswort im Imperfekt:

1. Wir ... kein Geld. (BRAUCHEN) 2. Die zwei Freunde ... die Stadt. (BESUCHEN)
3. Hugos Schwester ... an der Ecke des Platzes. (WOHNEN)
4. Du ... etwas. (SAGEN)
5. Ich ... dem Beamten meinen Paß. (ZEIGEN)
6. Ihr ... ihre Kinder. (BEGLEITEN)

Brauchen, besuchen, wohnen, sagen, begleiten und zeigen sind alle SCHWACH.

GEBEN ist stark
Imperfekt

Singular	**Plural**
1. ich GAB	wir GABEN
2. du GABST	ihr GABT
3. er / sie / es GAB	sie GABEN

Ergänze mit der richtigen Imperfektsform von GEBEN:

1. Was ... du ihnen? 2. Ich ... meinen Kusinen schöne Blumen.
3. Meine Eltern ... uns immer Schlehenelixir.
4. Wir ... unseren Vettern immer Schokolade.
5. Hans Müller ... seiner Frau jeden Morgen einen Kuß.
6. Ihr ... uns ein Eis.

Ergänze mit dem richtigen besitzanzeigenden Fürwort:
(siehe Tabelle auf Seite 47)

1. M... Brüder sind in dem Wagen.
2. M... Bruder heißt Robert.
3. M... Onkel hat Frankreich besucht.
4. Hast du m... Bruder gesehen?
5. M... Tante hat m... Schwester ein Buch gegeben.
6. M... Schwestern haben m... Eltern schöne Blumen gegeben.

DIE VIER FÄLLE: (Besitzanzeigendes Fürwort – dritte Person Singular)

	SINGULAR			**PLURAL**	
	Maskulin	**Feminin**	**Neutral**		
Nominativ:	SEIN	SEINE	SEIN	SEINE	(er)
	IHR	IHRE	IHR	IHRE	(sie)
	SEIN	SEINE	SEIN	SEINE	(es)
Akkusativ:	SEINEN	SEINE	SEIN	SEINE	(er)
	IHREN	IHRE	IHR	IHRE	(sie)
	SEINEN	SEINE	SEIN	SEINE	(es)
Genitiv:	SEINES	SEINER	SEINES	SEINER	(er)
	IHRES	IHRER	IHRES	IHRER	(sie)
	SEINES	SEINER	SEINES	SEINER	(es)
Dativ:	SEINEM	SEINER	SEINEM	SEINEN	(er)
	IHREM	IHRER	IHREM	IHREN	(sie)
	SEINEM	SEINER	SEINEM	SEINEN	(es)

DER DATIV

A. Ergänze mit dem richtigen besitzanzeigenden Fürwort: (siehe Tabelle auf Seite 62)

1. Monika gibt ... Bruder einen Apfel.
2. Peter bringt ...Schwester ein paar Kirschen.
3. Herr Müller gibt ... Kindern zwei Mark (D M 2) für ein Eis.
4. Brunhilde Schmidt hat ...drei Kindern die Namen Karl, Lisa und Gertraud gegeben.
5. Das Schaf gibt ... Lamm Milch.
6. Lisa bringt ... kleinem Neffen einen neuen Pullover.

das Lamm
der Neffe

B. Ergänze mit dem richtigen besitzanzeigenden Fürwort: (siehe Tabelle auf Seite 62)

1. Das Kind dankt ... Mutter für den Kuchen.
2. Der Junge dankt ... Vater für das Eis.
3. Die Tante dankt ... Nichte für die Blumen.
4. Monika dankt ... Eltern für das neue Kleid.
5. Peter folgt ... Mutter ins Haus.
6. Monika folgt ... Vater in den Garten.

VORSICHT!
danken und folgen
mit
DATIV

1. Ersetze das Hauptwort mit einem Fürwort (siehe Tabelle auf Seite 20)

A

BEISPIELE: a) Das Haus gefällt dem Mann. = Das Haus gefällt IHM.
b) Das Kleid gefällt der Frau = Das Kleid gefällt IHR.

VORSICHT: gefallen mit DATIV!

1. Das seltsame Land gefiel **Raphael.**
2. Die strengen Gesetze gefallen **den Utopiern.**
3. Das Wasser gefällt **den Enten.**
4. Diese Wohnung gefällt **mir und meiner Frau.**
5. Hat die Reise nach Amaurot **dir und deinem Freund gefallen?**
6. Die neue Wohnung gefällt **Hugos Schwester.**

B. Ergänze mit dem richtigen Fürwort:

1. Mein Name gefällt...
2. Dein Name gefällt...
3. Ihr Name gefällt...
4. Sein Name gefällt...
5. Unsere Namen gefallen...
6. Euere Namen gefallen...

EXTRA-AUFGABE

A. Beantworte folgende Fragen!

1. Wieviele Zimmer gibt's bei dir zu Hause?
2. Wohnst du in einer Etagenwohnung? in einem Haus? in der einen Hälfte eines Doppelhauses?
3. Hast du ein eigenes Schlafzimmer?
4. Habt ihr einen Garten? – Was für Pflanzen sind im Garten?
5. Habt ihr einen offenen Kamin? einen Ofen? Zentralheizung?
6. Hast du einen Hund? eine Katze? ein Kaninchen?

B. Beschreibe mit ein paar Worten dein Zuhause

LORELEI von Heinrich Heine

Ich weiß nicht, was soll es
bedeuten,
Daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem
Sinn.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Dem Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;

Er schaut nicht die Felsenriffe,

Er schaut nur hinauf in die Höh'.

2. Die Luft ist kühl, und es
dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.
4. Sie kämmt es mit goldenem
Kamme
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.
6. Ich glaube, die Wellen ver-
schlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan.

Hast du das Rätsel auf Seite 55 gelöst?
Möchtest du einen Wink?...Also:
Die Utopier essen gern Obst aller Art."

A

anders(adv.)	different
außerdem (adv.)	furthermore
benachbart (adj.)	neighbouring
beschreiben (v.t.)	to describe
da (conj.)	since
danken (v.intr. + dative)	to thank
doch (adv.)	on the contrary
das Eigentum	property
der Einwohner	inhabitant
entscheiden (v.t.)	to decide
folgen (v.intr. + dative)	to follow
die Freude	joy
freudig (adv.)	joyfully
gefallen (v.intr. + dative)	to be pleasing
gehören (v.intr.)	to belong
gleichen (v.intr.)	to be the same as
die Hauptstraße	main street
höflich (adv.)	politely
indem (conj.)	while
kennen (v.t.)	to know
der Korb	basket
der Kuchen	cake
die Kugel	ball
mehrere (adj.)	several
nett (adj.)	nice
öffentlich (adj.)	public
die Pflanze	plant
der Platz	square
das Schlafzimmer	bedroom
selbst (adv.)	even
tief (adj.)	deep
üblich (adj.)	usual
unbekannt (adj.)	unknown
verstehen (v.t.)	to understand
vorstellen (v.t.)	to present
weder...noch	neither...nor
weg (adv.)	away
auf diese Weise	in this way
die Wohnung	residence
die Zeit	time
das Zimmer	room
zufrieden (adj.)	content
zwischen (prep.)	between

B.

(sich) beklagen (v.intr.)	to complain
durchs Los	by lot
das Ehepaar	married couple
eigentlich (adv.)	actually
die Ente	duck
die Etagenwohnung	flat
fortsetzen (v.t.)	to continue
geregelt (adj.)	regular
der Kamin	fire-place
das Kaninchen	rabbit
kinderlos (adj.)	childless
der Kuß	kiss
nachdenklich (adv.)	pensively
der Neid	envy
noch dazu	in addition
der Ofen	stove
plaudern (v.intr.)	to chat
Schlehenelixir	sloe elixir
die Sitte	custom
übernachten (v.intr.)	to spend the night
übervölkert (adj.)	over-populated
umarmen (v.t.)	to embrace
umziehen (v.intr. sep.)	to move house
unversehens (adv.)	unexpectedly
der Wink	clue
vor einigen Wochen	a few weeks ago
das Zuhause	home

Sechstes Kapitel

DER AUSFUHRHÄNDLER

Früh am nächsten Morgen waren die Reisenden schon wieder unterwegs. Mittags kamen sie an einem großen Fluß an. „Hier steigen wir aus", sagte Hugo. „Warum?" fragte Raphael.
„Weil wir von jetzt an mit einem Boot fahren können."
„Und wie heißt dieser schöne Fluß?"
„Er heißt der Anider. Amaurot liegt etwa zehn Meilen stromaufwärts am linken Ufer."
„Der Fluß ist sicherlich eine Meile breit, nicht wahr?" staunte Raphael. Er bewunderte die majestätische Breite des Flußes.
„Ja, das ist richtig," antwortete Hugo. „Der Fluß ist breit und tief. Große Seeschiffe fahren darauf bis zur Hauptstadt."
„Die Schiffe dort drüben sehen wie schwer beladene Handelsschiffe aus. Die einen fahren stromaufwärts, die anderen stromabwärts. Was transportieren sie so in beide Richtungen?"
„Das ist eine Frage, die mein Bruder Philemon beantworten wird. Er ist Ausfuhrhändler."
„Das ist seltsam!" dachte sich der Europäer. „Wie kann man in einem Land Händler sein, wenn es dort kein Geld gibt?,"

"DIE SCHIFFE DORT DRÜBEN SEHEN WIE SCHWER BELADENE HANDELS-SCHIFFE AUS."

Jetzt waren sie schon an einer Landungsbrücke angelangt und, nachdem sie von ihrem Kutscher freundlich Abschied genommen hatten, schifften sie sich ins Fährboot ein. Die Ebbe wollte sie stromabwärts mitnehmen, aber ein leichter Wind wehte gegen Amaurot hin und füllte die Segel. Während das Boot am Ufer entlangsegelte, sahen sie auf der einen Seite Dörfer, Wälder, Bauernhöfe und Felder langsam vorbeigleiten. Auf der anderen Seite betrachteten sie neugierig die Schiffe und Boote, die stromauf – und abfuhren und die immer zahlreicher wurden, je mehr sich das Fährboot der Hauptstadt näherte. Als ihr Boot um eine Biegung segelte, sahen sie plötzlich am Nordhang eines kleinen Bergs die wunderschöne Hauptstadt über dem Fluß emporragen.

„Was für eine herrliche Stadt!" rief Raphael erstaunt. Hugo aber winkte schon einem Mann, den er am Strand gesehen hatte.

„Das ist mein Bruder. Sieh mal, dort drüben! Er spricht mit einem Seemann."

Einige Minuten später stellte Hugo seinem Bruder seinen Freund vor.

„Es ist eine Freude, dich kennen zu lernen," lächelte Philemon.

„Bitte, entschuldigt mich einen Augenblick. Ich muß noch ein paar Worte mit diesem guten Seemann reden."

„Natürlich! Fahre fort, bitte!" versicherten die beiden Freunde.

WÄHREND DAS BOOT DEN UFER ENTLANGSEGELTE, SAHEN SIE AUF DER EINEN SEITE DÖRFER, WÄLDER BAUERNHÖFE UND FELDER LANGSAM VORBEIGLEITEN.

Mit einer Verbeugung wandte sich Philemon wieder an den Seemann. „Also, Kritias, hat man das Korn an Bord gebracht?"
„Jawohl! und auch die Schafswolle."
„Schön! Und hast du schon das Siebtel davon abgesondert?"
„Ja, das Siebtel davon hat man für die Armen auf die Seite gelegt."
„Gut! Für unser Korn und unsere Wolle wirst du Eisen und Kupfer kaufen, nicht wahr?"
„Einverstanden."
„Gib dieses Dokument dem utopischen Beamten in Anemolienland. Komm gut hin!"
„Danke. Auf Wiedersehen!" Als der Seemann sich entfernte, hielt sich Raphael nicht länger zurück. „Bitte, darf ich dir einige Fragen stellen?"
„Selbstverständlich!" lachte Philemon. „Was möchtest du wissen?"
„Zuerst möchte ich wissen, wie man Händler in einem Land sein kann, wo man nichts kaufen darf."
„Na, ja. In Utopie kauft man nichts. Im Ausland aber kauft man alles, was man braucht."
„Hier in Utopie," erklärte Hugo, „produzieren wir gewöhnlich mehr Lebensmittel, als wir brauchen. Darum verkaufen wir den Überschuß sehr billig im Ausland. Dort kaufen wir das, was uns fehlt."
„Jetzt versteh ich. Aber...das Siebtel für die Armen?"
Nun, in jedem Land außer Utopie gibt es ja arme Leute, nicht wahr. Wir sind menschenfreundlich und möchten wo wir können diesen armen Leuten helfen. Darum legen wir ein Siebtel des Überschußes auf die Seite."
„Jener gute Seemann, zum Beispiel," fuhr Philemon fort, „wird den armen Leuten in Anemolienland das Siebtel seiner Schiffsladung von Korn und Wolle schenken."
„Was für ein vernünftiger Handelsverkehr!" sagte Raphael. „Ich werde sicher glücklich in diesem Land sein, wo man so menschenfreundlich und vernünftig ist."

ÜBUNGEN

1. Hast du gute Geographie – Kenntnisse?

die Spree
die Donau
die Elbe
die Oder
die Mosel
der Rhein
die Weser
der Neckar
die Ems
der Main
die Neiße

A. Welche Nummer für welchen Fluß?

B. Welche Stadt liegt an welchem Fluß?

(1) HM. = Hamburg (2) B. = Bremen (3) BN. = Berlin (4) DD. = Düsseldorf (5) D. = Dresden (6) K. = Köln (7) F. = Frankfurt (8) H. = Heidelberg (9) S. = Stuttgart (10) U. = Ulm

C. Durch welche Länder fließen diese Flüsse?

(1) die Themse (2) die Seine (3) die Wolga (4) die Donau (5) der Nil (6) der Jangtsekiang

ANTWORTEN (rückwärts zu lesen)
netpygA • anihC • dnalgnE • hcierretsÖ • dnalssuR •

D. Warum hat man die utopische Hauptstadt an einem Nordhang gebaut?

1. Weil die Utopier keinen Kompaß hatten?
2. Weil man auf diese Weise einen schönen Ausblick über den stillen Ozean hatte?
3. Weil in der Südhemisphäre die Sonne im Norden steht?

WERDEN ist stark:

ich werde + du wirst + sie wird ...GEGENWART.
ich wurde .....IMPERFEKT.
ich bin geworden ...PERFEKT.

2. SINGULAR UND PLURAL

A. Bringe die zwei Listen in Ordnung:

SINGULAR		**PLURAL**
das Schiff		die Schiffe
die Flüsse		der Wald
die Ufer		die Fragen
das Ufer	**LERNEN ist schwach**	die Frage
die Winde	ich lerne	die Strände
die Seiten	ich lernte	der Fluß
die Wälder	ich habe gelernt	der Berg
das Feld		die Felder
die Berge		der Wind
der Strand		die Seite

B. In den Singular umsetzen:

BEISPIEL: Ihr bewundert die Flüsse. - Du bewunderst den Fluß.

1. Die Berge sind herrlich.
2. Die Freunde stiegen aus.
3. Sie bewunderten die Schiffe.
4. Meine Brüder wohnen in der Hauptstadt.
5. Wir sahen die Wälder vorbeigleiten.
6. Die Kinder wollten den Seemännern Fragen stellen.

C. In den Plural umsetzen:

BEISPIEL: Der Seemann gibt dem Armen das Korn.
Die Seemänner geben den Armen das Korn.

1. Der Berg war hoch.
2. Das Schiff folgt dem Fluß.
3. Das Kind spielt.
4. Ich habe die Stadt besucht.
5. Meine Schwester ist noch ein Kind.
6. Hast du meinen Bruder gesehen?

SPRECHEN ist stark:

ich spreche + du sprichst + er spricht...GEGENWART
Ich sprach..... IMPERFEKT
ich habe gesprochen .... PERFEKT

3. A. FINDE IM LESESTÜCK:

1. ein Hauptwort im Dativ.
2. ein Hauptwort im Genitiv.
3. ein Zeitwort in der Zukunft.
4. ein Tätigkeitswort im Plusquamperfekt.
5. ein Verb in der Gegenwart.
6. ein Bindewort.
7. einen Nebensatz.
8. einen Nebensatz, der am Anfang eines Satzes steht.
9. ein Umstandswort, das vor einem Eigenschaftswort steht.
10. Zehn Eigenschaftswörter.

B. Welche deutschen Worte entsprechen folgenden englischen Worten?

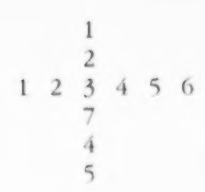
1. "we get out here."
2. "the river is surely a mile wide, isn't it?"
3. "The ships over there look like heavily laden cargo vessels."
4. "...the closer the ferry-boat approached the capital."
5. "But Hugo was already waving to a man, whom he had seen on the shore."
6. "Have a safe journey!"

C. ob folgende Behauptungen richtig oder falsch sind:

1. Amaurot liegt am rechten Ufer.
2. Der Fluß hieß der Anider.
3. Hugos Bruder war Ausfuhrhändler.
4. Amaurot lag am Nordhang des Bergs.
5. Der Wind wehte stromab.
6. Der Seemann sollte das Siebtel seiner Schiffsladung verkaufen.

4. KREUZWORTRÄTSEL

Welche zwei
Städte in
Süddeutschland
sind diese?



VON LINKS NACH RECHTS

1.
Der ERSTE Buchstabe
des ERSTEN Hauptworts
des ERSTEN Satzes
auf Seite 68.

2.
Der FÜNFTE Buchstabe
des LETZTEN Eigenschaftsworts
des LETZTEN Satzes
auf Seite 70.

3.
Der LETZTE Buchstabe
des ERSTEN Zeitworts
des ZWEITEN Satzes
auf Seite 68.

4.
Der ZWEITE Buchstabe
des ERSTEN Fürworts
des LETZTEN Satzes
auf Seite 70.

5.
Der VIERTE Buchstabe
des ERSTEN Eigenschaftsworts
des ERSTEN Satzes
auf Seite 68.

6.
Der FÜNFTE Buchstabe
des ERSTEN Umstandsworts
des LETZTEN Satzes
auf Seite 70.

7.
Der LETZTE Buchstabe
des LETZTEN Wortes
der LETZTEN Frage
auf Seite 70.

VON OBEN NACH UNTEN

1.
Der ERSTE Buchstabe
des ZWEITEN Hauptworts
des ZWEITEN Nebensatzes
auf Seite 70.

2.
Der ERSTE Buchstabe
des LETZTEN Fürworts
auf Seite 69.

3.
(wie für „links nach rechts")

4.
Der ERSTE Buchstabe
des ERSTEN bestimmten Artikels
auf Seite 68.

5.
Der ERSTE Buchstabe
der utopischen
Hauptstadt.

6.
Der ZWEITE Buchstabe
des ERSTEN Fürworts
auf Seite 70.

5. INTERPUNKTION

Zum Korrigieren: Die folgenden Sätze sind ohne Interpunktion.Schreib' sie ab—aber vergiß die Interpunktion nicht!

als raphael und hugo aus dem wagen ausgestiegen waren gingen sie zum strand was für ein breiter fluß rief der europäer ja dieser fluß heißt der anider sagte hugo warum sind hier so viele Handelsschiffe fragte raphael sie fahren alle nach amaurot antwortete sein freund bald sahen sie das fährboot das auch sie nach amaurot bringen sollte

HELFEN ist stark:(mit Dativ)
ich helfe + du hilfst + er hilft..... (GEGENWART)
ich half.....(IMPERFEKT)
ich habe geholfen..... (PERFEKT)

6. DAS RICHTIGE WORT

A. Ergänze die Sätze!

1. Die zwei Freunde sind aus dem Wagen...
2. Die Utopier... im Ausland ihren Überschuß
3. Philomen wollte noch länger mit dem Seemann...
4. Wir... den Armen.
5. Raphael... den großen Fluß.
6. Er hat dem Bruder seines Freundes einige Fragen...

BEWUNDERTE + SPRECHEN + GESTELLT + HELFEN + GESTIEGEN + VERKAUFTEN

B. Ergänze die Sätze!

1. Die Schiffe segelten auf dem...
2. Die Utopier waren...
3. Der Fluß ist sehr breit,nicht...?
4. Die Handelsschiffe waren... beladen.
5. Ein leichter... füllte die Segel.
6. ... sie die Hauptstadt erblickten, rief Raphael: „Wie schön!"

SCHWER + ALS + FLUß + WIND + WAHR + MENSCHENFREUNDLICH

7. SATZBILDER

Welches Bild gehört zu welchem Satz?

a. Ich möchte wissen, wie man Händler in einem Land sein kann, wenn man dort nichts kaufen darf.
b. Das ist eine Frage,die mein Bruder beantworten wird.
c. Sie betrachteten die Schiffe,die stromauf – und abfuhren und die immer zahlreicher wurden,je mehr sich das Fährboot der Hauptstadt näherte.
d. Nachdem sie vom Kutscher Abschied genommen hatten,schifften sie ein.

8. Welcher Nebensatz gehört zu welchem Hauptsatz?

1. Hugo hatte einen Bruder,...
2. ..., konnte das Schiff stromauffahren.
3. Wir verkaufen,...
4. Ich weiß nicht,...
5. Möchtest du nicht in einem Land wohnen,...?
6. ..., betrachteten sie die Felder, die Dörfer und die Wälder.

WAS WIR NICHT BRAUCHEN
ALS DAS FÄHRBOOT DAS UFER ENTLANG SEGELTE
DER PHILEMON HIEß
WO MAN SO MENSCHENFREUNDLICH IST
WEIL DER WIND DIE SEGEL FÜLLTE
WIE MAN OHNE GELD HANDELN KANN

9. Bringe Ordnung in dieses Gespräch:

B. Nein,sie geben den armen Leuten ein Siebtel davon
A. Was tun sie mit dem Überschuß?
B. Weil sie menschenfreundlich sind.
A. Haben die Utopier mehr Lebensmittel,als sie brauchen?
B. Sie verkaufen ihn sehr billig im Ausland.
A. Warum helfen sie auf diese Weise den Armen?
B. Ja.
A. Verkaufen sie den ganzen Überschuß?

STEIGEN ist stark:
ich steige
ich stieg
ich bin gestiegen

10. AUSSEHEN

Beantworte folgende Fragen mit einem ganzen Satz:

BEISPIEL: Frage: Wie sah der Anider aus?
Antwort: Er sah sehr breit aus.

GELANGEN ist schwach:
ich gelange + ich gelangte
ich bin gelangt

1. Wie sahen die Handelsschiffe aus?
2. Wie sieht die Hauptstadt aus?
3. Wie sah Raphael in den Augen des Beamten aus?
4. Wie sah der Sklave aus, der den Ochsenwagen fuhr?
5. Wie sehen alle utopischen Wohnungen aus?
6. Wie sah der Mann aus, der mit Hugos Bruder redete?

+ wie ein Fremder + gleich + wunderschön + herrlich +
+ schwer beladen + wie ein Seemann +

11. EIGENSCHAFTSWORT oder UMSTANDSWORT?

BEISPIEL: Es ist LEICHTER gesagt als getan. „LEICHTER" ist hier ein Umstandswort.
Eine Maus ist LEICHTER als ein Elefant. „LEICHTER" ist hier ein Eigenschaftswort.

1. Das Wasser fließt SCHNELL.
2. Das Essen war GUT.
3. Das hast du GUT gesagt.
4. Das Schiff war SCHWER beladen.
5. Der Strom war SCHNELL.
6. Diese Arbeit ist hoffentlich nicht zu SCHWER für dich.

12. ZEITFORMEN

A. Welche folgender Tätigkeitswörter sind in a) der Gegenwart, b) im Imperfekt, c) im Perfekt, d) im Plusquamperfekt, e) in der Zukunft?

1. Amaurot liegt stromauf.
2. Jetzt waren sie an einer Landungsbrücke angelangt.
3. Der Wind wehte.
4. Die Ebbe wollte sie mitnehmen.
5. Hast du schon das Siebtel auf die Seite gelegt?
6. Darf ich dir einige Fragen stellen?
7. Er wird den Armen das Korn schenken.
8. Sie hatten vom Kutscher Abschied genommen.
9. Wir haben den Fluß erreicht.
10. In diesem Land werde ich glücklich sein.

DAS PERFEKT (die abgeschlossene Vergangenheit)

Tabellen für schwache Verben

a. SAGEN ist schwach:
Perfekt

Singular	Plural
1. ich HABE GESAGT	wir HABEN GESAGT
2. du HAST GESAGT	ihr HABT GESAGT
3. er / sie / es HAT GESAGT	sie HABEN GESAGT

b. GELANGEN ist schwach:
Perfekt

Singular	Plural
1. ich BIN GELANGT	wir SIND GELANGT
2. du BIST GELANGT	ihr SEID GELANGT
3. er / sie / es IST GELANGT	sie SIND GELANGT

c. BEWUNDERN ist schwach:
Perfekt

Singular	Plural
1. ich HABE BEWUNDERT	wir HABEN BEWUNDERT
2. du HAST BEWUNDERT	ihr HABT BEWUNDERT
3. er / sie / es HAT BEWUNDERT	sie HABEN BEWUNDERT

13. A. Ergänze mit einem Zeitwort im Perfekt: (siehe Tabellen für schwache Verben auf seite 78)

1. Was... du... ? (SAGEN – siehe Tabelle a)
2. Wir... viel... (LERNEN – siehe Tabelle a)
3. Raphael... den Fluß... (BEWUNDERN – Tabelle c)
4. Ihr... an die Stadt... (GELANGEN – Tabelle b)
5. Die zwei Brüder... seine Frage nicht... (BEANTWORTEN – Tabelle c)
6. Mein Freund... mir... (WINKEN – Tabelle a)

Tabellen für 3 starke Verben

a. HELFEN ist stark:
Perfekt

Singular	Plural
1. ich HABE GEHOLFEN	wir HABEN GEHOLFEN
2. du HAST GEHOLFEN	ihr HABT GEHOLFEN
3. er / sie / es HAT GEHOLFEN	sie HABEN GEHOLFEN

b. BLEIBEN ist stark:
Perfekt

Singular	Plural
1. ich BIN GEBLIEBEN	wir SIND GEBLIEBEN
2. du BIST GEBLIEBEN	ihr SEID GEBLIEBEN
3. er / sie / es IST GEBLIEBEN	sie SIND GEBLIEBEN

c. VERSTEHEN ist stark:
Perfekt

Singular	Plural
1. ich HABE VERSTANDEN	wir HABEN VERSTANDEN
2. du HAST VERSTANDEN	ihr HABT VERSTANDEN
3. er / sie / es HAT VERSTANDEN	sie HABEN VERSTANDEN

B. Ergänze mit einem Verb im Perfekt: (siehe Tabellen für 3 starke Verben oben)

1. Ich... es... (VERSTEHEN – siehe oben Tabelle c)
2. Ihr... den armen Leuten... (HELFEN – Tabelle a)
3. Meine Schwester... heute zu Hause... (BLEIBEN – Tabelle b)
4. Uns... der gute Seemann... (HELFEN)
5. ... du meine Frage...? (VERSTEHEN)
6. Warum... ihr in der Stadt...? (BLEIBEN)

14. DAS FÜRWORT

A. Ersetze das Hauptwort mit einem Fürwort! (siehe Tabelle auf Seite 20)

1. DAS SCHIFF war schwer beladen.
2. Hast du DIE HAUPTSTADT gesehen?
3. DER SEEMANN hat DEN ARMEN die Wolle geschenkt.
4. RAPHAEL UND HUGO haben von DEM KUTSCHER Abschied genommen.
5. Wir werden DEN FLUß sehen.
6. Gib DER FRAU das Geld!

B. Ergänze mit dem richtigen besitzanzeigenden Fürwort! (siehe die Tabellen auf Seiten 47 & 62)

1. Philemon hat s... Freund ein Dokument gegeben.
2. Hast du m... Geld gesehen?
3. Darf ich euch m... Eltern vorstellen?
4. M... Schwester hat heute i... Freundin besucht.
5. Die Tür d... Hauses ist blau, nicht wahr?
6. M...Kusine hat i... Mutter das Obst gegeben.

DAS BESITZANZEIGENDE FÜRWORT (2e Person; Singular)

	Singular			Plural
	Maskulin	**Feminin**	**Neutral**	
Nominativ:	DEIN	DEINE	DEIN	DEINE
Akkusativ:	DEINEN	DEINE	DEIN	DEINE
Genitiv:	DEINES	DEINER	DEINES	DEINER
Dativ:	DEINEM	DEINER	DEINEM	DEINEN

SPRICHWORT: das Eisen schmieden, so lange es heiß ist.

SPRECHÜBUNG

Klipp plapp plick glick
Klingt Klapperrichtig
Knatternd trappend
Rossegetrippel

C. Ergänze mit dem richtigen besitzanzeigenden Fürwort: (siehe Tabelle auf Seite 80)

1. D... Hauptstadt ist wunderschön.
2. Ich habe d... Bruder nie gesehen.
3. Hast du d... Schwester die Blumen gegeben?
4. Zeig mir das Haus d... Tante!
5. Was ist der Familienname d... Großvaters?
6. Die Schwestern d... Eltern sind d... Tanten, nicht wahr?

DAS BESITZANZEIGENDE FÜRWORT (3. Person; Plural)

	Singular			Plural
	Maskulin	Feminin	Neutral	
Nominativ:	IHR	IHRE	IHR	IHRE
Akkusativ:	IHREN	IHRE	IHR	IHRE
Genitiv:	IHRES	IHRER	IHRES	IHRER
Dativ:	IHREM	IHRER	IHREM	IHREN

D. Ergänze mit dem richtigen besitzanzeigenden Fürwort: (siehe Tabelle oben)

1. Monika und ihr Bruder haben ... Mutter Blumen gebracht.
2. Peter und seine Schwester wollen ... Vater einen Pullover kaufen.
3. Die Kinder werden ... Tante besuchen.
4. Die Eltern wollen ... Kindern einen Hamster geben.
5. Robert und Lisa haben ...Onkel seit langem nicht gesehen.
6. Die Utopier geben den Armen das Siebtel ... Überschußes. (Überschuß=mask.)

EXTRA-AUFGABE

Die Heimat

A. Beantworte folgende Fragen:

1. Wohnst du in einer Stadt? in einem Dorf?
2. Wohnst du am Meer oder an einem Fluß?
3. Ist die Umgebung flach, oder gibt es Hügel oder Berge?
4. Gibt es Wälder in der Nähe? Was für Bäume findet man dort?

B. Beschreibe deine Heimat mit ein paar Worten.

IM GRASE von Josef Weinheber

1.
Glocken und Zyanen,
Thymian und Mohn.
Ach, ein fernes Ahnen
hat das Herz davon.

2.
Und im sanften Nachen
trägt es so dahin.
Zwischen Traum und Wachen
frag ich, wo ich bin.

3.
Seh die Schiffe ziehen,
fühl den Wellenschlag,
weiße Wolken fliehen
durch den späten Tag –

4.
Glocken und Zyanen,
Mohn und Thymian.
Himmlisch wehn die Fahnen
über grünem Plan:

5.
Löwenzahn und Raden,
Klee und Rosmarin,
Lenk es, Gott, in Gnaden
nach der Heimat hin,

6.
Das ist deine Stille.
Ja, ich hör dich schon.
Salbei und Kamille,
Thymian und Mohn,

7.
und schon halb im Schlafen
– Mohn und Thymian –
landet sacht im Hafen
nun der Nachen an.

Wörterverzeichnis

A.

arm (adj.)	poor
der Augenblick	moment
der Berg	mountain
betrachten (v.t.)	to observe
billig (adj.)	cheap
das Boot	boat
das Eisen	iron
entlang (prep.)	along
sich entfernen (v.intr.)	to move away
entschuldigen (v.t.)	to excuse
fehlen (v.intr.)	to be lacking
das Feld	field
der Fluß	river
gelangen (v.intr. + an)	to reach
lächeln (v.intr.)	to smile
langsam (adv.)	slowly
legen(v.t.)	to lay
sich nähern	to approach
neugierig (adj.)	curious
plötzlich (adv.)	suddenly
die Richtung	direction
schwer (adv.)	heavily
sicherlich (adv.)	surely
der Strand	shore
stromabwärts (adv.)	downstream
stromaufwärts (adv.)	upstream
das Ufer	bank
verkaufen (v.t.)	to sell
vernünftig (adj.)	sensible
während (conj.)	while
der Wald	forest
wehen (v.intr.)	to blow
weil (conj.)	because
winken (v.intr.)	to wave
zahlreich (adj.)	numerous

B.

Abschied nehmen	to take leave
absondern (v.t.)	to separate
der Ausblick	view
der Ausfuhrhändler	exporter
im Ausland	abroad
beladen (past part.)	laden
bewundern (v.t.)	to admire
die Biegung	bend
der Buchstabe	letter
einschiffen (v.intr.)	to embark
einverstanden (past part.)	agreed
emporragen (v.intr.)	to rise up
das Fährboot	ferry boat
gleiten (v.intr.)	to glide
das Handelsschiff	merchant ship
der Handelsverkehr	commerce
das Kupfer	copper
die Landungsbrücke	landing-stage
die Lebensmittel (plur.)	food
menschenfreundlich (adj.)	humane
der Nordhang	northern slope
reden (v.t.&intr.)	to speak
der Satz	sentence
die Schiffsladung	cargo
staunen (v.intr.)	to marvel
der stille Ozean	the Pacific
der Überschuß	excess
unterwegs (adv.)	under way
die Verbeugung	bow
versichern (v.t.)	to assure
wenden (v.t.)	to turn
die Wolle	wool

Siebtes Kapitel

DIE HEIMKEHR

Raphael hat fünf Jahre in Amaurot gewohnt, wo er viele Leute kennengelernt hat, und wo er im Ausfuhrhandelsbüro mit Philemon fleißig gearbeitet hat. Hugo war nach Hause zurückgefahren, aber einmal im Jahr besuchte ihn Raphael, und manchmal durfte Hugo mit seiner Frau und seinen fünf Kindern nach Amaurot reisen, um ein paar Tage bei seinem Freund und bei seinem Bruder zu verbringen. Amaurot gefiel Raphael gut. Von der Bergspitze aus sah man, daß die Stadt ein großes Viereck bildete, wovon jede Seite zwei Meilen lang war. Während die obere Seite fast an der Bergspitze verlief, folgte die untere Seite dem Ufer des Flusses. Jeden Tag verließ Raphael seine Wohnung im oberen Stadtteil und ging zum Strand hinunter, wo er drei Stunden entweder im Büro oder am Hafen arbeitete.

AMAUROT LAG AM NORDHANG EINES KLEINEN BERGS.

In Utopie arbeitete man immer vormittags drei Stunden und nachmittags drei Stunden. Der Rest der Zeit war frei. Raphael fing immer um neun Uhr im Büro an, und da man erst um ein Uhr im Speisesaal aß – jeder Stadtteil hatte seinen eigenen Speisesaal – konnte man sich vor der Mahlzeit ein wenig entspannen. Raphael schwamm immer sehr gern, und da der Fluß ohne gefährliche Strömungen und auch ganz rein war, sprang er oft gleich nach der Arbeit von der Steinbrücke neben dem Büro ins Wasser.

Was machte er sonst in seiner Freizeit? Er ging in der schönen Umgebung spazieren; er hörte gerne Musik; und er spielte selbst Geige. Besonders gern aber sprach er mit seinen Freunden und Freundinnen. Worüber haben sie geredet? Über allerlei Dingen – fremde Länder, das Wetter, alte und neue Gedichte, und oft über die Frage, welche die beste Regierung sei.

Nach fünf Jahren wollte Raphael seine europäische Heimat wiedersehen und seinen Landsleuten über Utopie berichten. Seine utopischen Freunde waren alle sehr traurig, als er ihnen sagte, daß er sie verlassen würde. „Sobald ich aber", so versicherte er, „den Europäern über diese schöne Insel berichtet habe, werde ich nach Utopie zurückkehren, um mein restliches Leben bei euch zu verbringen." Leider war es ihm nicht möglich, sein Versprechen zu halten. Nach einer langen Reise hat Raphael Europa wieder erreicht. Als er aber seinen Landsleuten von der seltsamen Insel erzählte, glaubten sie ihm nicht. Nur Einzelne, hier und dort, glaubten ihm. Sir Thomas More war einer von ihnen. Als Raphael wieder nach Utopie fahren wollte, fand er keine Möglichkeit dazu. Er war ohne Geld – Geld war für ihn ganz unwichtig geworden – und kein Schiffskapitän wollte diesen „Verrückten" mitnehmen.

ER SPRANG OFT GLEICH
NACH DER ARBEIT VON DER STEINBRÜCKE
NEBEN DEM BÜRO INS WASSER.

ÜBUNGEN

1. Hast du gute Geographie – Kenntnisse?

Welche Stadt liegt an welchem Fluß?

1. LONDON 2. PARIS 3. BERLIN 4. KÖLN 5. WIEN 6. ROM = die Städte.
Die Donau, der Rhein, der Tiber, die Themse, die Seine, die Spree = die Flüsse.

Antworte mit einem ganzen Satz!

BEISPIELE: Frankfurt liegt am Main.
Bremen liegt an der Weser.

LAUFEN ist stark:

ich laufe • du laufst • er läuft ..... (GEGENWART)
ich lief ..... (IMPERFEKT)
ich bin gelaufen ... (PERFEKT)

2. Bringe die zwei Listen in Ordnung:

SINGULAR
das Jahr
die Säle
die Wohnungen
die Wohnung
die Geige
die Brücken
die Freundinnen
die Dinge
die Stunden
die Brücke

MACHEN ist schwach:
ich mache ..... (GEGENWART)
ich machte ..... (IMPERFEKT)
ich habe gemacht ... (PERFEKT)

PLURAL
die Jahre
das Ding
die Tage
der Hafen
die Freundin
die Stunde
die Geigen
der Saal
die Häfen
der Tag

3. Finde im Lesestück:

1. einen Nebensatz, der vor seinem Hauptsatz steht
2. einen Nebensatz, der hinter seinem Hauptsatz steht.
3. einen Hauptsatz mit zwei Nebensätzen.
4. ein Eigenschaftswort
5. ein Umstandswort
6. ein Verhältniswort (Präposition).

B. die deutschen Worte, die folgenden englischen Worten entsprechen:

1. " ... where he got to know a lot of people"
2. "Raphael liked Amaurot."
3. "each district had its own dining-hall"
4. "What else did he do in his spare time?"
5. " ... to spend the rest of my life with you."
6. "money had become quite unimportant to him"

VERLASSEN ist stark:

ich verlasse + du verläßt +er verläßt ..... (GEGENWART)
ich verließ ..... (IMPERFEKT)
ich habe verlassen .... (PERFEKT)

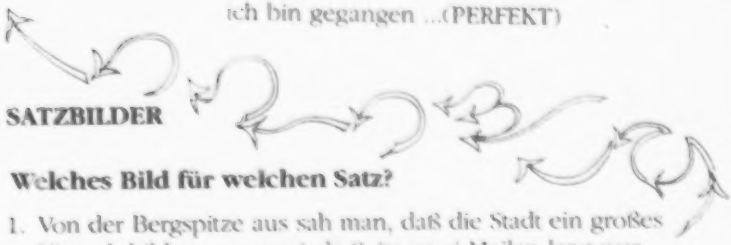
4. RICHTIG ODER FALSCH ?

1. a. Einmal im Jahr besuchte Hugo seinen Freund Raphael.
   b. Einmal im Jahr besuchte Raphael seinen Bruder.
   c. Einmal im Jahr besuchte Raphael seinen Freund Hugo.
   d. Einmal im Jahr besuchte Hugo seine Frau und seine Kinder.
2. Raphael wohnte a) am Hafen
   b) im unteren Stadtteil.
   c) im Büro
   d) im oberen Stadtteil.
3. Jeder Utopier arbeitete täglich a) acht Stunden
   b) sechs Stunden
   c) vier Stunden
   d) zwei Stunden
4. Jeden Morgen arbeitete Raphael
   a) von neun Uhr bis ein Uhr nachmittags
   b) von neun Uhr bis drei Uhr nachmittags
   c) von neun Uhr bis zwölf Uhr
   d) von sechs Uhr bis neun Uhr
5. Raphael wollte nach Portugal zurückkehren,
   a) weil seine europäischen Freunde traurig waren.
   b) weil er den Europäern über Utopie berichten wollte.
   c) weil er fremde Länder sehen wollte.
   d) weil er zuviel in der Umgebung spazieren gegangen war.
6. Nach seiner Rückkehr hat Raphael Utopie
   a) oft
   b) nach fünf Jahren
   c) nach zehn Jahren
   d) nie wiedergesehen.

30

GEHEN ist stark:

ich gehe ..... (GEGENWART)
ich ging ..... (IMPERFEKT)
ich bin gegangen ...(PERFEKT)



5. SATZBILDER

Welches Bild für welchen Satz?

1. Von der Bergspitze aus sah man, daß die Stadt ein großes Viereck bildete, wovon jede Seite zwei Meilen lang war.
2. Während die obere Seite fast an der Bergspitze verlief, folgte die untere Seite dem Ufer des Flusses.
3. Sobald ich den Europäern über diese schöne Insel berichtet habe, werde ich nach Utopie zurückkehren, um mein restliches Leben bei euch zu verbringen.
4. Da der Stadtteil, wo er wohnte, fast an der Bergspitze lag, mußte er jeden Morgen zwei Meilen zu Fuß zum Hafen hinabgehen.

SCHWIMMEN ist stark:

ich schwimme ..... (GEGENWART)
ich schwamm ..... (IMPERFEKT)
ich bin geschwommen ...(PERFEKT)

6. NEBENSÄTZE

Aus den zwei Hauptsätzen bilde einen Hauptsatz und einen Nebensatz:

BEISPIEL: a) Jeder Stadtteil hatte seinen eigenen Speisesaal.
b) In dem Speisesaal durfte man kostenlos essen. (IN DEM)
Antwort: JEDER STADTTEIL HATTE SEINEN EIGENEN SPEISESAAL, IN DEM MAN KOSTENLOS ESSEN DURFTE.

1. a) Hugo hatte einen Bruder. (DER)
   b) Sein Bruder wohnte in Amaurot.
2. a) Hugo fragte nach der Adresse seiner Schwester.
   b) Seine Schwester war vor kurzer Zeit umgezogen. (DIE)
3. a) Raphael arbeitete in einem Büro.
   b) Das Büro war neben dem Hafen. (DAS)

4.
   a) Die Steinbrücke war nicht weit vom Büro.
   b) Er arbeitete im Büro. (WO)
5.
   a) Oft ging er vor dem Mittagessen schwimmen.
   b) Man öffnete die Tür des Speisesaals erst um ein Uhr. (DA)
6.
   a) Der Schiffskapitän wollte ihn nicht mitnehmen.
   b) Er hatte kein Geld. (WEIL)

7. Ergänze die Antworten zu folgenden Fragen:

FRAGE	ANTWORT
1. In welchem Teil der Stadt wohnte Raphael?	Er wohnte ...
2. Wieviele Jahre hat Raphael in der utopischen Hauptstadt verbracht?	Er hat ...
3. Wie lang war jede Seite des großen Vierecks, das Amaurot bildete?	Jede Seite war ...
4. In welchem Teil der Stadt war Philemons Büro?	Sein Büro war ...
5. Wieviele Stunden arbeiteten die Utopier jeden Tag?	Jeden Tag arbeiteten ...
6. Warum konnte man gefahrlos im Fluß schwimmen?	Man konnte gefahrlos im Fluß schwimmen, weil ...
7. Wer in Europa wollte Raphael glauben?	... ihm glauben.
8. Warum wollte Raphael nach Europa zurückfahren?	Er wollte nach Europa zurückfahren, um ...
9. Welches Musikinstrument spielte Raphael?	Er ...
10. Warum wollte ihn kein Schiffskapitän mitnehmen?	Kein Schiffskapitän wollte ihn mitnehmen, weil ...

SPRINGEN ist stark:
ich springe ..... (GEGENWART)
ich sprang ..... (IMPERFEKT)
ich bin gesprungen ..... (PERFEKT)

8. INTERPUNKTION

ZUM KORRIGIEREN: schreib' folgende Sätze ab – vergiß aber die Interpunktion nicht!

nachdem raphael stundenlang fleißig im büro gearbeitet hatte sah er müde aus du solltest dich ein wenig entspannen sagte ihm philemon ja gern antwortete sein freund da es heute so warm ist will ich nochmal schwimmen gehen wir essen um ein uhr nicht wahr ja wir treffen uns um ein uhr im speisesaal viel vergnügen im wasser

HALTEN ist stark:

ich halte + du hältst + er hält ... (GEGENWART)
ich hielt ... (IMPERFEKT)
ich habe gehalten ... (PERFEKT)

9. Ergänze mit dem richtigen Verhältniswort (Präposition)

Raphael wohnte ... der Stadt. Jeden Morgen kam er ... seinem Haus im oberen Stadtteil und ging ... dem Hafen, wo er ... seinem Freund Philemon arbeitete. ... der Arbeit schwamm er gern im Fluß, der ... gefährliche Strömungen war.

NACH + AUS + OHNE + IN + ZU + MIT

SPRICHWORT: Was du heute kannst besorgen,
das verschiebe nicht auf morgen.

10. Welche folgender Wörter sind a) Zeitwörter, b) Hauptwörter, c) Eigenschaftswörter, d) Verhältniswörter (Präpositionen)?

Leute + in + fleißig + Stadtteil + verbringen + aus + gut + klein + mit + reisen + Regierung + seltsam + über + halten + Arbeit + schwamm nach + waren + Insel + groß

„Mir gäb es keine größre Pein,
Wär ich im Paradies allein."
– Goethe

11. Bringe dieses Gespräch in Ordnung:

B.- Ja. Ich muß herausfinden, wohin jedes Handelsschiff fährt, um dann sicherzustellen, daß die Armen im Ausland ein Siebtel der Schiffsladung kostenlos erhalten.
A.- Und wie lange hast du Mittagspause?
B.- Um halb acht Uhr komme ich ins Büro, um meine Arbeit zu beginnen.
A.- Was machst du sonst während der Mittagspause?
B.- Drei Stunden. Ich esse mit meinem Freund Philemon im Speisesaal neben unserem Büro.
A.- Wann fängst du morgens mit der Arbeit an?
B.- Vor dem Mittagessen schwimme ich oft im Fluß und nach dem Mittagessen gehe ich gern mit meinen Freunden spazieren.
A.- Und ist deine Arbeit interessant?

12. EIGENSCHAFTSWORT oder UMSTANDSWORT?

1. Raphael hatte FLEIßIG gearbeitet.
2. Er war ein FLEIßIGER Mann.
3. Der Fluß hatte für die Schwimmer keine GEFÄHRLICHEN Strömungen.
4. James Bond lebte gern GEFÄHRLICH.
5. Aus REIN menschlichen Gründen haben die Utopier den Armen das Siebtel ihres Überschußes geschenkt.
6. Er sprang ins REINE Wasser des Flusses.
7. Seine Freunde sahen ihn TRAURIG an, als er ihnen sagte, daß er sie verlassen würde.
8. Sie bemerkten sein TRAURIGES Gesicht.
9. Diese SCHÖNE Insel möchte ich wiedersehen.
10. Unsere Freundin hat sehr SCHÖN Geige gespielt.

a. **Das Eigenschaftswort nach einem bestimmten Artikel**

	Singular				Plural
	Maskulin	**Feminin**	**Neutral**	**BEISPIELE**	
Nominativ:	-E	-E	-E	der gut–E Mann (m)	-EN
Akkusativ:	-EN	-E	-E	die gut–E Frau (f)	-EN
Genitiv:	-EN	-EN	-EN	des gut–EN Kindes (n)	-EN
Dativ:	-EN	-EN	-EN	der gut–EN Frau	-EN

[Diese Tabelle auch für Eigenschaftswörter nach: dieser, jener, welcher mancher, solcher und alle]

13. A. Ergänze mit einem Eigenschaftswort (siehe Tabelle oben):

1. Der ... Mann hatte keinen Reisepaß. (FREMD)
2. Die ... Frau wollte uns helfen. (GUT)
3. Hast du den ... Mann gesehen? (GROß)
4. Wer hat die ... Insel entdeckt? (SELTSAM)
5. Der Beamte hatte dem ... Mann den Paß gegeben. (FREUNDLICH)
6. Wir werden der ... Frau das Korn schenken. (ARM)

B. Ergänze mit einem Eigenschaftswort (siehe Tabelle oben)

1. Dieser ... Fluß heißt der Rhein. (BREIT)
2. Der Name jener ... Stadt ist Amaurot. (SCHÖN)
3. Welche ... Länder kennst du? (FREMD)
4. Wir sollten allen ... Leuten helfen. (ARM)
5. Die Seite jenes ... Vierecks war zwei Meilen lang. (GROß)
6. Dieses ... Kind hat uns das Haus gezeigt. (FREUNDLICH)

b. Das Eigenschaftswort nach einem unbestimmten Artikel

	Singular			
	Maskulin	**Feminin**	**Neutral**	**BEISPIELE**
Nominativ:	-ER	-E	-ES	ein gut-ER Mann
Akkusativ:	-EN	-E	-ES	eine gut-e Frau
Genitiv:	-EN	-EN	-EN	eines gut-EN Kindes
Dativ:	-EN	-EN	-EN	einer gut-EN Frau

[Diese Tabelle auch für Eigenschaftswörter nach: „kein", „mein" u.s.w.]

C. Ergänze mit einem Eigenschaftswort (siehe Tabelle b auf Seite 92)

1. Ein ... Seemann redete mit ihm. (GUT)
2. Eine ... Brücke überspannt den Fluß. (GROß)
3. Ein ... Schiff segelte den Fluß entlang. (KLEIN)
4. Heute haben wir einen ... Fluß gesehen. (BREIT)
5. Die Stadt lag an den Ufern eines ... Flusses. (TIEF)
6. Ich werde das Geld einer ... Frau schenken. (ARM)

D. Ergänze mit einem Eigenschaftswort (siehe Tabelle b auf Seite 92)

1. Meine ... Schwester heißt Ursula. (KLEIN)
2. Wir haben deinen ... Bruder begrüßt. (GROß)
3. Der Fluß hatte keine ... Strömungen. (GEFÄHRLICH)
4. Hast du meine ... Kette gesehen? (GOLDEN)
5. Sie hat ihrem ... Freund ein Butterbrot gegeben. (HUNGRIG)
6. Hier ist die Wohnung meiner ... Tante. (ALT)

c. Das Eigenschaftswort ohne Artikel

	Singular				Plural
	Maskulin	**Feminin**	**Neutral**	**BEISPIELE**	
Nominativ:	-ER	-E	-ES	gut-ER Wein(m)	-E
Akkusativ:	-EN	-E	-ES	gut-E Milch(f)	-E
Genitiv:	-EN	-ER	-EN	gut-EN Brots(n)	-ER
Dativ:	-EM	-ER	-EM	gut-ER Milch	-EN

E. Ergänze mit einem Eigenschaftswort (siehe Tabelle c oben)

1. Morgen werden wir ... Wetter haben. (SCHÖN)
2. ... Obst schmeckt gut. (FRISCH)
3. Die Tasse war voll ... Milch. (WARM)
4. Sie haben eine Flasche ... Wein bestellt. (ALT)
5. Der Seemann hatte ... Länder besucht. (FREMD)
6. Die Utopier gaben ... Leuten ein Siebtel ihres Überschußes. (ARM)

14. ZEITFORMEN

Welche folgender Tätigkeitswörter sind a) in der Gegenwart, b) im Imperfekt c) im Perfekt, d) im Plusquamperfekt, e) in der Zukunft?

1. Er hat viele Leute kennengelernt.
2. Geld war für ihn unwichtig geworden.
3. Was machst du in deiner Freizeit?
4. Was machte Raphael in seiner Freizeit?
5. Hugo war nach Hause gefahren.
6. Ich werde zurückkehren.
7. Nach langem Reisen hat er Europa erreicht.
8. Die Kinder springen ins Wasser.
9. Du wirst bei uns bleiben, nicht wahr?
10. Seine Freunde waren alle traurig.

Das Plusquamperfekt (die Vorvergangenheit)
Tabellen für schwache Verben

a. SAGEN ist schwach:

Plusquamperfekt

	Singular	Plural
1.	ich HATTE gesagt	wir HATTEN gesagt
2.	du HATTEST gesagt	ihr HATTET gesagt
3.	er / sie / es HATTE gesagt	sie HATTEN gesagt

b. GELANGEN ist schwach:

Plusquamperfekt

	Singular	Plural
1.	ich WAR gelangt	wir WAREN gelangt
2.	du WARST gelangt	ihr WART gelangt
3.	er / sie / es WAR gelangt	sie WAREN gelangt

15. A. Ergänze mit einem Verb im Plusquamperfekt (in der Vorvergangenheit):

1. Die Kinder ... ihren Onkel ... (BESUCHEN – Tabelle a – Vorsicht!)
2. Ich ... ihnen eine Tasse Tee ... (MACHEN – Tabelle a)
3. Hugo und Raphael ... an den Hafen ... (GELANGEN – Tabelle b)
4. Was ... du ...? (SAGEN – Tabelle a)
5. Wir ... Deutsch ... (LERNEN – Tabelle a)
6. Er ... die seltsame Insel ... (ENTDECKEN – Tabelle a – Vorsicht!)

Tabellen für 2 starke Verben

GEBEN ist stark:
Plusquamperfekt

Singular	Plural
1. ich HATTE gegeben	wir HATTEN gegeben
2. du HATTEST gegeben	ihr HATTET gegeben
3. er / sie / es HATTE gegeben	sie HATTEN gegeben

GEHEN ist stark:
Plusquamperfekt

Singular	Plural
1. ich WAR gegangen	wir WAREN gegangen
2. du WARST gegangen	ihr WART gegangen
3. er / sie / es WAR gegangen	sie WAREN gegangen

B. Ergänze mit dem richtigen Plusquamperfektsform von GEBEN oder GEHEN:

1. Ich ... der armen Frau das Geld ...
2. ... du in die Stadt ...?
3. Monika und Ilse ... schon nach Hause ...
4. Wir ... ihm zum Geburtstag ein schönes Buch ...
5. Ihr ... uns kein Geld ...
6. Raphael und seine Freunde ... in der Umgebung spazieren ...

16. A. Ergänze die Sätze:

1. Mein ... Bruder ist fünf Jahre alt.
2. Meine ... Schwester ist sieben Jahre alt.
3. Der Name meines ... Bruders ist Johann.
4. Ein ... Mädchen wohnte im nächsten Hause.
5. Das ... Mädchen war sehr schön.
6. Ich habe dem ... Mann die Adresse gegeben.

JUNGEN
JUNGE + JUNGER
JUNGE + JUNGES
JUNGEN

B. Ergänze die Sätze:

1. Wir arbeiten immer sehr ...
2. Er ... von der Brücke ins Wasser gesprungen.
3. Unsere Freunde wollten uns die Stadt ...
4. Das Buch war sehr ...
5. Heute haben wir Deutschunterricht, nicht ...?
6. Willst du mit mir im Park ...?

ZEIGEN
SPAZIERENGEHEN
FLEIßIG + IST
INTERESSANT
WAHR

EXTRA-AUFGABE

A. Beantworte folgende Fragen:

1. Welcher Tag ist für dich der beste Tag der Woche?
2. Warum?
3. Spielst du ein Musikinstrument?
4. Treibst du Sport?
5. Was machst du am liebsten: schwimmen? spazierengehen? Freunde besuchen?
6. Welche Bücher, die du vor kurzem gelesen hast, haben dir gefallen?

B. Beschreibe in wenigen Worten, wie du deine Freizeit bei schönem und bei schlechtem Wetter verbringst.

ABENDWOLKE von Conrad Ferdinand Meyer

So stille ruht im Hafen
Das tiefe Wasser dort,
Die Ruder sind entschlafen
Die Schifflein sind im Port.

Nur oben in dem Äther
Der lauen Maiennacht,
Dort segelt noch ein später
Friedfert'ger Ferge sacht.

Die Barke still und dunkel
Fährt hin in Dämmerschein
Und leisem Sterngefunkel
Am Himmel und hinein.

Wörterverzeichnis

A.

allerlei (indecl.adj.)	all kinds of
besonders (adv.)	especially
die Brücke	bridge
einmal (adv.)	once
entweder ... oder	either ... or
erst (adv.)	only
erzählen (v.t.)	to tell
die Freizeit	leisure time
das Gedicht	poem
gefährlich (adj.)	dangerous
gefahrlos (adv.)	safely
die Geige	violin
glauben (v.intr.)	to believe
Landsleute	fellow countrymen
leider (adv.)	unfortunately
lesen (v.t.)	to read
manchmal (adv.)	sometimes
möglich (adj.)	possible
müde (adj.)	tired
nachmittags (adv.)	in the afternoon
die Regierung	government
rein (adj.)	clean
spazierengehen	to go for a walk
spielen (v.t. & intr.)	to play
täglich (adv.)	daily
der Teil	part
traurig (adj.)	sad
sich treffen	to meet
um (conj.)	in order to
die Umgebung	surrounding district
unwichtig (adj.)	unimportant
während (prep.)	during
verlassen (v.t.)	to leave
verrückt (adj.)	crazy
versprechen (v.t.)	to promise
das Viereck	square
vormittags (adv.)	in the morning
werden (v. intr.)	to become
zurückkehren (v.intr.)	to return

B.

die Bergspitze	summit
bestellen (v.t.)	to order
sich entspannen	to relax
gleich nach	straight after
am liebsten	best
sicherstellen (v.t.)	to ensure
die Strömung	current
überspannen (v.t.)	to cross
der Unterricht	lesson
verlaufen (v.intr.)	to run
viel Vergnügen!	have a good time!
vor kurzem	recently

„DES EINEN TOD IST DES ANDERN BROT"

Ein schicksalsentscheidendes Gespräch zwischen Karole Kräftig und Balthazar Plumperlbauer

101

„DES EINEN TOD IST DES ANDERN BROT"

Ein schicksalsentscheidendes Gespräch (Nächste Woche werden die zwei Freunde sechs Tage Urlaub haben. Werden sie die sechs Tage zusammen verbringen oder nicht?)
Karole Kräftig: Wir machen nächste Woche eine lange Wanderung, nicht wahr?
Balthazar Plumperlbauer: Magst du ein Stück Schwarzwälder Kirschtorte?

K.K. Nein, danke. Am ersten Tag machen wir vormittags eine kleine Tour von Interlaken nach Grindelwald.

B.P. Mmmmm. Diese Torte schmeckt prima...Interlaken – Grindelwald: das macht wieviel Kilometer?

K.K. Etwa fünfzig. In Grindelwald machen wir eine kurze Pause, um ein Butterbrot zu essen. Nachmittags ersteigen wir die berühmte „Jungfrau". Wir können da oben schlafen.

B.P. Wie hoch ist der Berg eigentlich?

K.K. Etwa 4,000 Meter hoch.

B.P. Es gibt wohl kein Hotel dort oben?

K.K. Nein, aber die herrliche Aussicht wiegt alles auf.

B.P. Diese Kremtorte schmeckt auch sehr gut. Hast du keinen Hunger? Darf ich dir ein Stück Torte zum Kosten geben?

K.K. Danke, später. Am zweiten Tag steigen wir zum Sankt Gotthardpaß hinab – der Paß liegt 2000 Meter hoch und wird immer noch verschneit sein. Wir können uns mit Schneebällen bewerfen. Das wird großen Spaß machen, nicht wahr?

B.P. Aber gewiß! Magst du ein Stück Kuchen? Nein? ein wenig Käsesahne? Marzipantrüffeln?...

K.K. Am dritten Tag stehen wir früh auf, um vor dem Frühstück das Matterhorn zu ersteigen und dann...Du kommst doch mit, nicht wahr?

B.P. Nein!...ja...das heißt...ich würde dich begleiten, wenn ich nur ein Paar gute Stiefel hätte. Meine sind kaputt. Jeder Stiefel hat ein Loch.

K.K. Es macht nichts. Morgen gehen wir in die Stadt, um dir ein Paar neue Stiefel zu kaufen.

B.P. Das wäre eine gute Idee. Ich würde sehr gern ein Paar neue Stiefel kaufen, wenn ich nur Geld hätte.

K.K. Ich leihe dir das Geld.

B.P. Das wäre sehr nett...aber ich könnte dir das Geld nie zurückzahlen. Mein Bankkonto ist leer.

K.K. Ich werde es dir schenken.

B.P. Danke...Es wäre aber keine gute Idee, eine lange Wanderung mit ganz neuen Stiefeln zu machen. Ich bekäme gewiß eine Blase an jeder Ferse.

K.K. Wir legen die neuen Stiefel über Nacht in deinem Bad in kaltes Wasser. Am nächsten Morgen sind sie weich.

B.P. Wie klug! Dann wären die Stiefel bequem... wenn es nicht bei uns verboten wäre, Stiefel ins Bad zu stecken. Die Hauswirtin würde sich darüber beklagen.

K.K. Die Stiefel werden doch funkelnagelneu sein. Sie werden das Bad nicht beschmutzen. Wie könnte sie sich darüber beklagen? Du erklärst ihr, daß die Stiefel ganz fleckenlos sind und daß du sie für eine Wanderung in den Alpen weich machst.

B.P. Ja, ich würde es ihr erklären, wenn ich nicht schon wüßte, was sie mir dann sagen würde.

K.K. Was?

B.P. Sie würde sagen: „O eine Wanderung in den Alpen! Davon träume ich seit Jahren. Darf ich mitkommen?"

K.K. Um so besser! Du sagst ihr, daß sie uns begleiten darf.

B.P. Ich würde sie ja einladen, uns zu begleiten, wenn ich sie nicht so unerträglich fände.

K.K. Wieso?

B.P. Sie prahlt so mit ihren Wanderungen. Sie behauptet, daß sie zwischen Frühstück und Mittagessen mit verbundenen Augen von Interlaken in der Schweiz nach Innsbruck in Österreich gewandert sei.

K.K. Vierhundert Kilometer! Was für eine Wanderung! Ach,es wäre schön solch eine kräftige Kamaradin zu begleiten. Das würde Spaß machen!

B.P. Wenn ich sie nur leiden könnte! Hör' mal! Ich opfere mich für dich. Geh mit ihr! Ich werde euch bei euer Rückkehr mit einem sorgfältig geplanten Essen begrüßen.

K.K. Komm doch mit!

B.P. Nein, ich bleibe lieber hier. Ja, ich werde hier zu Hause bleiben und mich ein wenig entspannen, bevor ich euer Festessen bereite. Möchtest du ein Stück Pfirsichtorte? Nein?...Quarkkuchen? Schokolade?

K.K. Danke, nein. Ich will meine Sachen schon einpacken.

B.P. Guten Appetit...nein...das heißt:gute Reise! Kommt gut hin!

DIE SCHWINDLER

Kurzes Lustspiel

DIE SCHWINDLER

Kurzes Lustspiel

Rollenverzeichnis: eine beliebige Zahl Geschäftsleute und Taxiführer
Empfangsdame
Hotelbesitzer
Herr Fromm
Frau Fromm
Polizist

Erste Szene.

auf der Straße vor dem Bahnhof

Geschäftsmann: Taxi! Zum Hotel Waldorf, bitte!
Taxiführer: Einverstanden, mein Herr.
(sie fahren zum Hotel, das an der rechten Seite der Bühne ist)
Gesch. Was bin ich Ihnen schuldig?
Taxifü. Das macht eine Mark fünfzig.
Gesch. Bitte schön!
Taxifü. Danke schön! Auf Wiedersehen!

Zweite Szene.

beim Empfang im Hotel

Gesch. Haben Sie ein Zimmer, bitte?
Empfangsdame: Für wieviele Personen?
Gesch. Für mich.
Empfangsd. Ja, wir haben ein Zimmer im ersten Stock.
Geschä. Wieviel kostet das Zimmer?
Empfangsd. Das Zimmer kostet zwanzig Mark.
Gesch. Sehr gut.
Empfangsd. Hier ist der Schlüssel. Nummer vier. Sie nehmen die Treppe hier rechts. Das Zimmer ist links, am Ende des Korridors.
Gesch. Vielen Dank.

Empfangsdame: (zum Hotelbesitzer) Karl, es ist jetzt kein Zimmer mehr frei.

Karl: Das ist kein Problem.(Er nimmt den Hörer ab und ruft den Geschäftsmann an)

Geschäftsmann: (Ein Wandschirm trennt ihn vom Empfang rechts; ein zweiter Wandschirm trennt ihn von der Wohnung der Familie Fromm.)
Hallo! Hier Schmidt.

Karl: Grüß Gott, Schmidt. Kommen Sie zu uns zum Abendbrot?

Gesch. Oh...zum Abendbrot?

Karl. Ja, Sie kennen doch unsere Adresse, nicht wahr? – Flußgasse 15.

Gesch. Oh...ja...oh...natürlich...oh...vielen Dank. Um wieviel Uhr soll ich bei Ihnen sein?

Karl: Um sieben Uhr.

Gesch. Gut. Danke. Auf Wiederhören. (Der Geschäftsmann kratzt sich den Kopf, blickt auf seine Armbanduhr, nimmt den Schlüssel und geht zum Empfang.)

Gesch. Entschuldigung! Könnten Sie mir, bitte, sagen, wo die Flußgasse ist?

Karl: Natürlich! Gehen Sie hier rechts, dann gerade aus.

Gesch. Danke. Hier ist der Schlüssel

Empfangsdame: Danke. Guten Abend!

Dritte Szene

(auf der Straße vor dem Hotel)

Gesch. Taxi! Flußgasse 15, bitte!

Taxifahrer: Einverstanden, mein Herr. (Sie fahren auf die linke Seite der Bühne.)

Gesch. Was bin ich Ihnen schuldig?

Taxi.: Das macht eine Mark fünfzig.

Gesch. Bitte schön!

Taxi.: Danke schön. Auf Wiedersehen!

Vierte Szene

(bei Herrn und Frau Fromm)
(Herr und Frau Fromm haben sich eben jetzt zu Tisch gesetzt.)

Frau F.	Gesegnete Mahlzeit!
Herr F.	Guten Appetit!
Frau F.	Tee oder Kaffee?
Herr F.	Tee, bitte.
	(Es klopft.)
Frau F.	Wer klopft denn da? (Sie geht zur Tür.)
Gesch.	Guten Abend! Danke für die Einladung.
Frau F.	... für die Einladung?
Gesch.	Ja.Sehr nett von Ihnen.
Frau F.	oh...bitte, kommen Sie herein!
Gesch.:	(zu Herrn Fromm, der von seiner Zeitung aufblickt, und dem er die Hand gibt.) Guten Abend.
Herr F.	Guten Abend! (Er kratzt sich den Kopf, und fängt wieder an, seine Zeitung zu lesen.)
Frau F.	Nehmen Sie, bitte, Platz!
Gesch.	Danke.
Frau F.	Tee oder Kaffee?
Gesch.	Kaffee, bitte.
	(Die ersten vier Szenen kann man beliebig oft wiederholen, bis sich um den Tisch bei Herrn und Frau Fromm eine ziemlich große Anzahl Geschäftsleute versammelt haben. Dann:)
Frau F.	Ludwig, es ist unerträglich.
Herr F.	Du hast recht. Unser Haus ist zum Bersten voll. Was sollen wir tun?
Frau F.	Laßt uns in ein Hotel gehen!
Herr F.	Gute Idee!

Fünfte Szene

(auf der Straße vor dem Haus der Familie Fromm)

Herr Fromm: Taxi! Zum Hotel Waldorf, bitte!
Taxiführer: Einverstanden, mein Herr.
(sie fahren von der linken zur rechten Seite der Bühne)
Herr Fromm: Was bin ich Ihnen schuldig?
Taxi... Das macht eine Mark fünfzig.
Herr... Bitte schön!
Taxi... Danke schön. Auf Wiedersehen!

Sechste Szene

Beim Empfang im Hotel
Frau Fromm: Guten Abend! Haben Sie ein Zimmer frei?
Empfangsdame: Für wieviele Personen?
Frau... Für uns.
Empfang... Ja, wir haben ein Zimmer im ersten Stock.
Frau... Wieviel kostet das Zimmer?
Empfang. Das Zimmer kostet zwanzig Mark.
Frau Sehr gut.
Empfang. Hier ist der Schlüssel. Nummer vier. Nehmen Sie die Treppe hier rechts. Das Zimmer ist links am Ende des Korridors.
Frau und Herr F. Vielen Dank! (sie gehen ins Zimmer, – zwei Wandschirme in der Mitte der Bühne)
Empfangsdame: Karl. Es ist jetzt kein Zimmer mehr frei.
Karl: Das ist kein Problem. (er nimmt den Hörer ab und ruft das Ehepaar an.)
Frau Fromm: Hallo! Hier Brunhilde Fromm.
Karl: Grüß Gott, Brunhilde. Kommt ihr zu uns zum Abendbrot?
Frau... oh...zum Abendbrot?

Karl: Ja, du kennst unsere Adresse, nicht wahr? Flußgasse fünfzehn.

Frau: Flußgasse fünfzehn?

Karl: Ja. Hast du unsere Adresse vergessen?

Frau: Nein! Die Adresse habe ich nicht vergessen. Um wieviel Uhr sollen wir bei euch sein?

Karl: Um sieben Uhr.

Frau ... Gut. Danke. Auf Wiederhören! (sie legt den Hörer auf die Gabel) Ah, jetzt wird mir alles klar!

Herr ... Was?

Frau ... Der Schwindler da hat all diese Leute zu uns geschickt. Ich werde die Polizei rufen. (sie nimmt den Hörer ab und wählt). Hallo, Polizei? Zum Hotel Waldorf, bitte!

Karl: (er zählt das Geld) Zweitausendfünfhundertsiebenundzwanzig, zweitausend...

Polizist: Sie sind verhaftet!

VORHANG

Sprichwort: „WER ZULETZT LACHT, LACHT AM BESTEN"

111

Other Books from Hawthorn Press

Foreign Language Teaching in Rudolf Steiner Schools, Michael Stott.

This gives guidelines for language teaching from the author's extensive work as a university lecturer in modern languages in England & New Zealand. Michael Stott has taken two classes through from grade one to eight. He now teaches modern languages at Wynstones Rudolf Steiner School, Gloucester.

If you have difficulties ordering from a bookshop you can order direct from Hawthorn Press
1 Lansdown Lane, Lansdown, Stroud, Glos.
United Kingdom GL5 1BJ

Telephone 0453 757040

Eric Gill 1882-1940
More's Utopian Alphabet 1929
from *Utopia*
Victoria & Albert Museum Collection

UTOPIE

UTOPIE is a German language text book for classroom use. The theme relates to the Renaissance and is intended for students from Classes VII to VIII. The narrative is based on Sir Thomas More's *Utopia* (1516) and relates the experiences of its central character Raphael among the inhabitants of the strange island. Each chapter touches lightly on some thought-provoking issue, such as crime and punishment, wealth and poverty. The Class VII English Main Lesson *Wish, Wonder and Surprise* is likely to have already introduced some of these themes, so that an attempt can now be made to discuss them in German. However, *Utopie* is itself not so much concerned with a discussion of social questions as with describing Raphael's encounter with the Utopian islanders, whose unfamiliar ways occasion in him surprise, wonder and, eventually, the wish to inform the people of his native Europe about them.

Each of the seven narrative sections is followed by a wide variety of exercises from which a selection can be made to suit a particular class. Questions on the text and on geography related to the Age of Discovery are followed by punctuation and grammar exercises for those with the relevant experience. Each chapter ends with a poem connected with the *Wish, Wonder and Surprise* theme, suggestions for an essay and a German–English vocabulary list.

As additional material of a different nature, at the back of the volume there is a humorous dialogue, together with a tried and tested comedy.

Michael Stott

Michael Stott taught modern languages at universities in Britain and New Zealand before becoming a class teacher at Wynstones School, Gloucester. He has also written a guide to teaching languages.

Learning Resources Series
HAWTHORN PRESS

ISBN 1 869 890 57 4

214